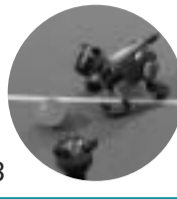




### StuGuG und die Folgen

Was deutsche und ausländische Studierende befürchten, wenn das Studienguthabengesetz Realität wird.

Seite 3



### Robocup-Weltmeisterschaft in Padua

Deutsches Team erreicht bei den technischen Wettbewerben Platz 1.

Seite 9



### „Athene International“ am 15. Januar 2004

Ein mitreißendes Programm erwartet die Gäste beim Internationalen Neujahrsempfang in der Otto-Berndt-Halle.

Seite 14

## Kooperationspreis Wissenschaft – Wirtschaft: 5.000 Euro

Das Technologie Transfer Netzwerk (TTN) schreibt den 1. Hessischen Kooperationspreis Wissenschaft – Wirtschaft aus, der mit 5.000 Euro dotiert ist. Bewerben können sich mittelständische Unternehmen und Wissenschaftler, die gemeinsam ihr Know-how für den Unternehmenserfolg nutzbar machen. Die Partner müssen ein konkretes Projektziel verfolgen, bei dem die Zusammenarbeit vertraglich geregelt ist. Der Projektabschluss liegt zwischen Mai 2002 und Dezember 2003.

Einzureichen ist eine kurze Projektbeschreibung, für die es ein Formblatt im Internet gibt unter [www.ttn-hessen.de](http://www.ttn-hessen.de). Der Einsendeschluss ist der **29. Februar 2004**.

## Tandem-Partner gesucht!

Bereits zum sechsten Mal werden nordamerikanische Studierende an dem fünfwöchigen Sommerkurs vom **24. Mai bis zum 25. Juni 2004** an der TUD teilnehmen. Neben dem obligatorischen Deutschkurs, verschiedenen Seminaren und Exkursionen steht auch wieder das Lernen im Tandem auf dem Programm. Nach ihrem individuellen „Stundenplan“ erweitern die beiden Partner ihre Sprachkompetenz. Auch für das nächste Jahr suchen wir für die amerikanischen Studierenden TandempartnerInnen, die Lust und Zeit haben, ihr Englisch zu verbessern und dem amerikanischen Studierenden als Experte die eigene Sprache näher zu bringen. Tandemlernen wird an der TUD bereits erfolgreich in verschiedenen Sprachen praktiziert.

Interessenten melden sich bitte bei Nelly Nozadze ([nnozadze@spz.tu-darmstadt.de](mailto:nnozadze@spz.tu-darmstadt.de)) im Summer School Büro im Alten Hauptgebäude (S1/03-309), Tel. 16-2684.

## Neue Fulbright-Stipendienprogramme

Die Fulbright-Kommission hat für 2004 neue Stipendienprogramme ausgeschrieben, die ausführlich im Internet unter [www.fulbright.de](http://www.fulbright.de) beschrieben sind. Dazu gehören z. B. das Fulbright Seminar for German Administrators in International Education oder das Fulbright New Century Scholars Program für Wissenschaftler im Bereich „Women Studies“ und „Gender Studies“.

## Mehr Promotions von Fachhochschulern

Auf 220 verdoppelt hat sich die Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Promotions von Fachhochschulern an den Universitäten im Zeitraum 1997 bis 2000. Zur Promotion zugelassen wurden im selben Zeitraum 822 Personen mit Fachhochschulabschluss. Die meisten Zulassungen gibt es in den Ingenieur- und Naturwissenschaften.

Die von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in Berlin Anfang November bekanntgegebenen Zahlen kommentierte HRK-Präsident Prof. Peter Gaethgens: „Die absoluten Zahlen sind zwar nach wie vor klein, es handelt sich aber um eine wichtige und wachsende Gruppe akademischer Talente, denen man keine unnötigen Hürden in den Weg stellen darf.“

# Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!



*Vielleicht wird Weihnachten in diesem Jahr wieder so stimmungsvoll wie vor zwei Jahren, als die ganze Stadt im Schnee versank. Darmstadts Denkmalpfleger Nikolaus Heiss gelang damals diese Aufnahme vom Schwanentempel auf der Mathildenhöhe im nachmittäglichen Gegenlicht. Das Redaktionsteam von TUD intern wünscht allen Leserinnen und Lesern ebenso besinnliche wie sonnige Feiertage mit ausgedehnten Spaziergängen in und um Darmstadt herum.*

Foto: Nikolaus Heiss

## 500 Euro zum Ersten, ... 700 zum Zweiten und 900 Euro für alle weiteren Semester

Harte Zeiten kommen ab dem Sommersemester 2004 auf hessische Studierende zu, die – aus welchen Gründen auch immer – einige Semester länger studieren, als die Regelstudienzeit vorsieht. Alle studentischen Proteste haben bisher nichts genutzt, um Ministerpräsident Roland Koch von seinen Plänen abzubringen.

Etwa 45.000 Menschen waren am 18. November nach Wiesbaden gekommen, darunter ca. 2.500 Studierende der TUD, um gegen die als unsozial und kontraproduktiv eingeschätzten Sparpläne der Landesregierung zu protestieren. Die ASten kritisieren unter anderem, dass die Studiengebühren für Langzeitstudierende eine „Türöffnerfunktion“ für Studiengebühren ab dem ersten Semester in wenigen Jahren haben könnten – Bayern plant bereits Gebühren von etwa 400 bis 600 Euro

zum nächsten Wintersemester. Befürchtet wird zudem, dass noch weniger Studierende aus benachteiligten Verhältnissen und bildungsfernen Familien als bisher ein Studium aufnehmen werden – eine Katastrophe für ein Land wie Deutschland, für das Bildung der wichtigste „Rohstoff“ ist und in dem schon jetzt eher zu wenige eines

### Streik an der TUD

Die studentische Vollversammlung am 24.11.2003 hat mit überwältigender Mehrheit für den Streik gestimmt und sich damit den Aktionen der anderen hessischen Hochschulen angeschlossen. Der Streik soll zunächst bis zum 8.12. dauern. An diesem Tag soll die nächste Vollversammlung stattfinden, die über das weitere Vorgehen beschließen wird.

Jahgangs studieren. Studierende, die die Regelstudienzeit um drei oder vier Semester überziehen, werden nach dem „Studienguthabengesetz“ (StuGuG) bereits ab dem kommenden Sommersemester zur Kasse gebeten: 500 Euro für das erste, 700 für das zweite und 900 für jedes weitere Semester. Dazu kommen für alle Studierenden zusätzliche „Verwaltungsgebühren“ in Höhe von 50 Euro. Die eingezogenen Gebühren werden nicht den Hochschulen, sondern dem Landeshaushalt zugute kommen. Lediglich zehn Prozent der Gebühren fließen an die Hochschulen zur „Deckung des erhöhten Verwaltungsaufwands“. Weitere Infos, etwa zum Streik und zum StuGu auf der webpage des TUD-AStA <http://www.uebergebuhr.de/>.

Wolf Hertlein  
Mehr zum Thema auf Seite 3



*Kreative Protestformen: An Kreuzungen Autoscheiben waschen, um die Studiengebühren zu verdienen. Darmstädter Studenten probten schon mal, was im Frühjahr auf viele*

*zukommen könnte. Dabei kamen sie auch gleich mit den Autofahrern ins Gespräch und brachten ihre Argumente mit Flugblättern unters Volk.*

Foto: Andreas Arnold

## Summer School sucht Gastfamilien

Vom **24. Mai bis zum 25. Juni 2004** wird an der TUD wieder ein Sommerkurs für amerikanische Studierende angeboten. In diesen fünf Wochen sollen die AustauschstudentInnen die deutsche Sprache, Land und Kultur in und rund um Darmstadt kennen lernen. Einige der Studierenden werden auch noch ein Praktikum absolvieren und bis zum 9. Juli 2004 in Darmstadt bleiben. Die Erfahrungen der Jahre zuvor haben gezeigt, dass die Austauschstudierenden sich gerade in deutschen Familien oder in studentischen Wohngruppen besonders wohl fühlen und es genießen, deutsches Familien- oder Studierendenleben hautnah mitzuerleben. Deshalb suchen wir auch für die Summer School 2004 wieder Privatunterkünfte in Familien oder Wohngemeinschaften in Darmstadt oder in der näheren Umgebung. Die Unterkunft wird natürlich vergütet.

Falls Sie sich vorstellen könnten, einen Austauschstudierenden bei sich aufzunehmen, melden sie sich bitte bei Simone Schmitt ([sschmitt@spz.tu-darmstadt.de](mailto:sschmitt@spz.tu-darmstadt.de)) oder Nelly Nozadze ([nnozadze@spz.tu-darmstadt.de](mailto:nnozadze@spz.tu-darmstadt.de)) im Summer School Büro unter 06151/16-2684. Öffnungszeiten Mo, Di, Do 10-12 Uhr.

## Panta rhei – alles fließt

„Strömung in Industrie und Umwelt“ ist das Thema der neu erschienenen Ausgabe des Forschungsmagazins der TU Darmstadt „thema Forschung“. Moderiert von Prof. Dr.-Ing. Martin Oberlack umfasst das Heft Beiträge aus dem Maschinenbau, der Mechanik, der



Mathematik, dem Bauingenieurwesen und der Papierfabrikation. Das Heft ist in Einzel exemplaren kostenlos erhältlich bei der Pressestelle der TU Darmstadt, Telefon 06151/16 2750, Fax 06151/16 4128, E-mail [presse@pvw.tu-darmstadt.de](mailto:presse@pvw.tu-darmstadt.de)

## HRK für gemeinsame Forschungsförderung

Für den Erhalt der gemeinsamen Förderung von Forschung und Hochschulbau hat sich die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) im Zusammenhang mit der neuen „Kommission zur Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung“ von Bundestag und Bundesrat ausgesprochen. Die HRK ist besorgt, dass im Rahmen der Gesamtdenke die Neuordnung des Föderalismus bewährte Strukturen im Hochschulbereich zerschlagen werden könnten.

Hilfreich sei es weder, die Förderung der Hochschulforschung allein in die Verantwortung des Bundes zu geben, noch, den Hochschulbau allein den Ländern zu überlassen. Das würde unter anderem dazu führen, dass die kompetente Begutachtung der Hochschulentwicklung im Rahmen eines Bau- oder Geräteantrags durch den Wissenschaftsrat entfielen.

## neu an der TUD

## Professor Michael Vormwald

Professor Dr.-Ing. Michael Vormwald wurde am 1.9.2003 als Nachfolger von Professor Dr.-Ing. Timm Seeger zum Leiter des Fachgebiets Werkstoffmechanik am Institut für Stahlbau und Werkstoffmechanik der TU Darmstadt ernannt.

Michael Vormwald, geboren 1957 in Kleinstheim bei Aschaffenburg, studierte von 1977 bis 1983 Bauingenieurwesen an der TH Darmstadt. Von 1984 bis 1989 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Werkstoffmechanik der TH Darmstadt. In dieser Zeit widmete er sich überwiegend der Erforschung des mechanischen Verhaltens und des Wachstums kurzer Risse in betriebsbeanspruchten metallischen Werkstoffen und Bauteilen. Diese Untersuchungen führten zu einer Verbesserung der Anrisslebensdauerberechnung auf der Basis der Schwingbruchmechanik. Mit diesem Thema promovierte er 1988.

Von 1990 bis 1993 war er als Projektleiter bei der Industrieanlagen-Betriebsgesellschaft in Ottobrunn tätig. Seine Aufgabe lag in der Akquisition, Bearbeitung und Leitung von Festigkeitsuntersuchungen für Auftraggeber aus der Automobilindustrie, der Luft- und Raumfahrt. Darüber hinaus hat er in dieser Zeit AiF-geförderte Forschungsvorhaben zum Einfluss von Drucküberlasten auf das Risswachstum bei Schwingbelastung, zur Auswirkung des Hartdrehens auf die Betriebsfestig-

keit und zur Dauerfestigkeitssteigerung durch Autofrettagung bearbeitet. 1993 nahm Michael Vormwald einen Ruf auf die Professur für Technische Mechanik und Werkstofftechnik an die



FH Jena an. Neben der Lehre betreute er weiterhin sowohl anwendungsorientierte Forschungsprojekte industrieller Auftraggeber als auch grundlagenorientierter Vorhaben. In dieser Zeit begann die intensive Erforschung der Betriebsfestigkeit von Werkstoffen und Bauteilen bei mehrachsiger, nichtproportionaler Beanspruchung. Dieses Thema ist auch heute ein Schwerpunkt seiner Forschungsarbeiten.

Zum Wintersemester 1999/2000 wurde Michael Vormwald auf die Professur für Werkstoffmechanik an der Bauhaus-Universität Weimar berufen. In der Lehre vertrat er die Fächer Baumechanik, Technische Mechanik, Werkstoff- und Bruchmechanik. In der Forschung konzentrierten sich die Arbeiten auf die Weiterentwicklung von phänomenologischen Materialmodellen für Metalle und Beton, die experimentelle Bestimmung der Schwingfestigkeit von so genannten Mismatch-Schweißverbindungen aus normalen Baustählen mit höher- und höchstfesten Feinkornstählen sowie die Untersuchungen zur Wirkung der Autofrettagung.

Diese Themengebiete wird Prof. Vormwald auch an der TU Darmstadt weiter bearbeiten. Dabei werden seine theoretisch-numerischen Arbeiten befördert von der Möglichkeit der experimentellen Überprüfung und Absicherung der Simulationsergebnisse. Prof. Vormwald will die Ergebnisse der Grundlagenforschung umsetzen in anwendergeeignete Berechnungsverfahren. In diese Richtung zielt auch seine Mitwirkung an der Erstellung und Weiterentwicklung von europäischen und nationalen Regelwerken zur Führung von Festigkeitsnachweisen. Auf Seiten der Grundlagenforschung zur schädigenden Wirkung mechanischer Beanspruchung wird die Untersuchung der Vorgänge auf immer kleineren Skalen zunehmend an Bedeutung gewinnen.

## personalia

## Dienstjubiläen

**Ellen Happel**, Angestellte am Institut für Angewandte Physik der TU Darmstadt, beging am 20. November 2003 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

**Wolfgang Klose**, Oberstudienrat im Hochschuldienst am Institut für Zoologie der TU Darmstadt, beging am 1. November 2003 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

**Dr. Marco Tomaselli**, Akademischer Oberrat am Institut für Kernphysik der TU Darmstadt, beging am 1. November 2003 sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

## Neue Professoren

**PD Dr. Michael Pflüger** wurde am 1. November 2003 mit der kommissarischen Wahrnehmung einer Professur im Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften – Wirtschaftspolitik – beauftragt.

## Ernennung/Einstellung

**Ariel Auslender** wurde am 31. Oktober 2003 zum Akademischen Rat z.A. im Fachbereich Architektur ernannt.

## Abordnung

**Manfred Distler** wurde vom 1. August 2003 bis 31. Juli 2005 mit halber Pflichtstundenzahl an den Fachbereich Mathematik der TUD abgeordnet.

## Entpflichtung

**Dr. Gunter Stein**, Professor am Fachbereich Mathematik der TU Darmstadt, wurde am 1. Dezember 2003 in den Ruhestand versetzt.

## Hochschuldidaktik-Zertifikat für Sandra Bohlinger

Mit einer bundesweit bislang einmaligen Initiative zur Verbesserung der Hochschullehre startete das Land Baden-Württemberg Anfang 2002 eine Weiterbildung für Lehrende an Hochschulen. Unter dem Motto „Lehren kann man lernen“ verließ der baden-württembergische Wissenschaftsminister Anfang Oktober in Stuttgart den ersten Absolventen ihre Zertifikate. Unter ihnen ist Dr. Sandra Bohlinger vom Institut für Allgemeines und Berufspädagogik der TUD, die in eineinhalb Jahren das gesamte Programm absolviert hat. Sie ist damit hessenweit die erste Lehrende, die über diese Qualifikation verfügt. Weitere Informationen zu dem Weiterbildungsprogramm sind unter <http://www.hochschuldidaktik-bawue.de> erhältlich.

## Zum Tode von Professor Hafer

Die Angehörigen der Technischen Universität Darmstadt trauern um Xaver Hafer, der am 30. September 2003, wenige Tage vor seinem 88. Geburtstag, nach kurzer schwerer Krankheit starb.

Xaver Hafer wurde am 6. Oktober 1915 geboren. Kindheit und Schulzeit verbrachte er in seiner Heimatstadt Hannover. Nach Abschluss seines Studiums des Flugzeugbaus an der Technischen Hochschule Hannover trat er am 1. Juni 1939 in die Entwicklungsabteilung der Firma Heinkel in Rostock ein. Xaver Hafer arbeitete in dieser Zeit mit den genialen Luftfahrt-Ingenieuren Siegfried Günther und Karl Schwärzler zusammen, die sein Denken und seine Arbeitsweise als Ingenieur prägten.

1942 ging Xaver Hafer nach Wien, wo eine weitere Entwicklungsabteilung der Firma Heinkel entstand. Hier war er an der Entwicklung des strahlgetriebenen „Volksjägers“ He 162 beteiligt, der in einer heute unvorstellbar kurzen Zeit realisiert wurde. Daneben lernte Xaver Hafer in Wien seine Frau Helga kennen, die ihm bis zuletzt eine treue und liebevolle Gefährtin war.

Nach den Nachkriegsjahren, als den deutschen Flugzeugbauern ihr Beruf verboten war und sie sich anderen Brotenerwerb suchen mussten, hat Hafer sich 1954 wieder der neu formierten Firma Heinkel angeschlossen und hat in den folgenden Jahren maßgebliche am Wiederaufbau der deutschen Luftfahrtindustrie mitgearbeitet. 1957 promovierte er an der TH Braunschweig bei Professor Schlichting.

In seiner Industrietätigkeit zeigte sich bereits seine Gabe, seine großen Erfahrungen den jungen nachwachsenden Ingenieuren zu vermitteln. Geprägt waren diese Jahre durch die Entwicklung von senkrecht startenden und landenden Flugzeugen, eine ganz neue Herausforderung. Die bei diesen Flugzeugen besonders enge Verzahnung von Aerodynamik und Flugmechanik war für Hafer ein ideales Arbeitsgebiet. 1966 wurde Xaver Hafer an die Technische Hochschule Darmstadt als Nachfolger von Professor Bock auf den Lehrstuhl für Flugtechnik berufen. Er wurde Direktor des traditionsreichen Instituts für Flugtechnik, das mit seiner kombinierten Ausrichtung auf Aerodynamik und Flugtechnik ganz seinen Neigungen entsprach. Er baute die experimentellen Einrichtungen des Instituts in Griesheim tatkräftig aus und richtete auf der Lichtwiese eine für die

damalige Zeit beispielhafte flugmechanische Simulationsanlage ein. 300 Studien- und Diplomarbeiten und 20 Promotionen entstanden in dieser Zeit. 60 DFG-Vorhaben zu 23 Rahmenthemata wurden durchgeführt. Noch Jahre nach seiner Emeritierung im Jahr 1982 bot er den Studenten seine erfolgreiche Vorlesung über die Probleme der Senkrechtstart-Technik an.

Sein tiefes Wissen über viele Bereiche der Flugtechnik hat Xaver Hafer in Büchern über Flugmechanik und Flugleistung (Co-Autor Gerhard Brüning), über Moderne Flugzeug- und Steuerungskonzepte sowie über Senkrechtstarttechnik (Co-Autor Gottfried Sachs) niedergelegt, die heute als Standardwerke gelten. Ebenso führte ihn

seine im In- und Ausland anerkannte fachliche Autorität in luftfahrtwissenschaftliche Organisationen und Beratungsgremien. Er war Mitglied der BMFT-Ausschüsse für Windkanaltechnik und für Luftfahrtfragen und Leiter des BMFT-Arbeitskreises für dynamische Windkanalwagen. Von 1975 bis 1978 war er Projektbegleiter für das zivile Komponentenprogramm „Flügelsektion“ und „Flügel neuer Technologie“ des BMFT. Zehn Jahre lang gehörte er dem AGARD „Flight Mechanics Panel“ an. Seine Fachkollegen wählten ihn zum Gutachter für Luft- und Raumfahrttechnik.

Als Hochschullehrer hat Xaver Hafer sich mit großem Verantwortungsgefühl und Einfühlungsvermögen der Förderung des wissenschaftlich-technischen Nachwuchses gewidmet und sich dadurch Achtung und verehrungsvolle Zuneigung von vielen Angehörigen der jüngeren Generation erworben. Dies wurde besonders spürbar bei den bis in die jüngste Zeit alle zwei Jahre stattgefundenen Treffen mit seinen Doktoranden; Treffen, die man nur als Familienfeiern bezeichnen konnte.

Xaver Hafer war nie ein Mann der Selbstdarstellung, aber seine unaufdringliche, auf vielfältige Kenntnisse und Erfahrungen gegründete Sachautorität hat ihm bei Studenten, Kollegen und Mitarbeitern große Achtung verschafft. Seine Lebensweisheit, gepaart mit persönlicher Bescheidenheit und Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit machten ihn zu einem angenehmen Kollegen und anregenden Gesprächspartner.

Wir vermissen Xaver Hafer sehr und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bernd Ewald

## neu an der TUD

## Prof. Dr. René Pinnau

Dr. René Pinnau wurde am 16. Dezember 2002 zum Juniorprofessor für Numerische Mathematik und Wissenschaftliches Rechnen am Fachbereich

Mathematik ernannt. Er wurde 1971 in Berlin geboren und studierte von 1990 bis 1996 Technomathematik an der TU Berlin. Anschließend wechselte er als Stipendiat des Graduiertenkollegs Technomathematik an die Universität Kaiserslautern, wo er 1999 mit einer Arbeit über numerische Methoden für Quantenhalbleitermodelle promovierte. Nach einem halben Jahr als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Analysis und Numerik von makroskopischen Modellen für Halbleiter und Plasmen“ an der TU Berlin wechselte er Ende 1999 als Wissenschaftlicher Assistent an den Fachbereich Mathematik der TUD. René Pinnaus Forschungsschwerpunk-



te sind optimales Design von Halbleiterbauelementen, Optimalsteuerung von Abkühlprozessen in der Glasproduktion und die Simulation von Strahlung in Gasturbinen-

brennkammern. Letztere Arbeiten werden im Rahmen des SFB 568 durchgeführt, dem René Pinnau als Teilprojektleiter angehört. In der Lehre versucht er, durch Modellierungsvorlesungen und -seminare die Studenten an aktuelle Probleme aus Industrie und Wirtschaft heranzuführen. Dabei werden die drei Aufgabenfelder des angewandten Mathematikers betont: Modellierung, Umsetzung in numerische Algorithmen und Interpretation der Ergebnisse.

Im Sommersemester 2003 vertrat René Pinnau eine Professur für Numerische Mathematik und Wissenschaftliches Rechnen an der Universität Kaiserslautern.

## Kürzungen für hessische Beamte und Beamtinnen

Mit dem Hessischen Sonderzahlungsgesetzes (HSZG) wurden die bisherigen Regelungen über die Zahlung einer jährlichen Sonderzuwendung (Weihnachtsgeld) und des Urlaubsgeldes ersetzt. Die Sonderzahlungen bestehen nunmehr aus einem Grundbetrag, einem Sonderbetrag für Kinder und einem jährlichen Festbetrag. Der Grundbetrag wird im Dezember 2003 in Form einer jährlichen Sonderzahlung in Höhe von 60 v.H. der Dienstbezüge, jedoch ohne Berücksichtigung der Besoldungserhöhung in 2003, ausbezahlt. Ab dem 1.1.2004 wird die Sonderzahlung in Form eines Grundbetrages in Höhe von 5 v.H. der monatlich zustehenden Dienstbezüge gezahlt. Besteht Anspruch auf diesen

Grundbetrag, wird zusätzlich für jedes Kind, für das für den jeweiligen Monat Familienzuschlag zusteht, ein Sonderbetrag in Höhe von 2,13 Euro, im Dezember 2003 letztmalig als einmalige Zahlung in Höhe von 25,56 Euro, gewährt.

Zusätzlich erhalten Beamtinnen und Beamte der Besoldungsgruppen A2 bis A8 anstelle des bisherigen Urlaubsgeldes im Monat Juli einen jährlichen Festbetrag in Höhe von 161,17 Euro. Damit wurde das „gestrichene“ Urlaubsgeld lediglich für die genannten Besoldungsgruppen ersetzt.

Das Gesetz wurde am 22.10.2003 beschlossen und ist mit Wirkung vom 1.11.2003 in Kraft getreten.

## gastwissenschaftler

**Prof. Dr. Boris Kalinikos (Russland)**  
Aufenthaltsdauer: 2. November bis 14. Dezember 2003

Betreuer: Priv.-Doz. Dr. Hartmut Benner, FB Physik

**Viet Hung Khuat (Vietnam)**  
Aufenthaltsdauer: 1. Oktober 2003 bis 1. Mai 2006

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Manfred Boltze, Dipl.-Ing. Matthias Bohlinger, FB Bauingenieurwesen und Geodäsie

**Prof. Dr. Nikolai Kovshikov (Russland)**  
Aufenthaltsdauer: 2. November bis 14. Dezember 2003

Betreuer: Priv.-Doz. Dr. Hartmut Benner, FB Physik

**Dr. Georgios Nikolopoulos (Griechenland)**  
Aufenthaltsdauer: 1. Mai 2003 bis 30. April 2007

Betreuer: Prof. Dr. Gernot Alber, FB Physik

**Dr. Xiaoging Zhang (VR China)**  
Aufenthaltsdauer: bis 31. März 2004  
Betreuer: Prof. Sessler und Prof. Zschunke, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

## 2. Preis für sehr gute Dissertation

Dr. Arndt Borgmeier, der am TUD-Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften promoviert hat, ist von der Stiftung Industrieforschung für seine Dissertation „Teleservice im Maschinen- und Anlagenbau“ mit dem 2. Preis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten ausgezeichnet worden. Den Preis überreichte Dr. Jürgen Heräus, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Industrieforschung und Mitglied des Hochschulrats der TU Darmstadt, bei der Jahresversammlung der Stiftung Industrieforschung in Bonn Bad Godesberg am 16. Oktober 2003.

Der Partner für Ihre Karriere in der Informationsverarbeitung

**T-Systems**

T-Systems GEI GmbH  
Geschäftsstelle Darmstadt  
Goebelstraße 1-3  
64293 Darmstadt  
<http://www.t-systems.com>  
Email: [W.Meier@t-systems.com](mailto:W.Meier@t-systems.com)

## TUD intern -Termine

Die nächste Ausgabe von TUD intern erscheint am **2. Februar 2004**. Redaktionsschluss ist der **5. Januar 2004**.

## Impressum

Herausgeber:  
Pressestelle der TU Darmstadt,  
64289 Darmstadt, Karolinenplatz 5  
Tel: 0 61 51 / 16 27 50, 16 47 31, 16 32 29  
Fax: 0 61 51 / 16 41 28  
e-mail: [presse@pww.tu-darmstadt.de](mailto:presse@pww.tu-darmstadt.de)  
TUD intern im www:  
[www.tu-darmstadt.de/aktuell/tud-intern](http://www.tu-darmstadt.de/aktuell/tud-intern)  
Redaktionstermine und Hinweise für Autoren:  
[www.tu-darmstadt.de/aktuell/tud-intern/redaktionstermine.tud](http://www.tu-darmstadt.de/aktuell/tud-intern/redaktionstermine.tud)  
Redaktion: Sabine Gerbaulet (S.G.), Wolf Hertlein (he), Marina Pabst (map)  
Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder. TUD intern erscheint jährlich mit acht Ausgaben, der Abonnementpreis beträgt 14,- Euro.  
Gestaltung: Kirberg Design, Hünfelden  
Druck: VMK Druckerei GmbH, Monsheim  
Anzeigenverwaltung:  
VMK GmbH, Faberstr. 17,  
67590 Monsheim, Tel.: 0 62 43 / 909-0  
Fax: 0 62 43 / 909-400

## studiengebühren

### „Für ausländische Studierende ein Plus von drei Semestern“

„Sie sind eine meiner besten Studentinnen“, hatte der Professor zu Lina aus Litauen vor zwei Jahren gesagt – und sie deshalb gleich ins 3. Semester eingestuft. Was als Lob und Anerkennung gedacht war, verwandelt sich unter dem Damoklesschwert des StuGuG ins Gegenteil: Lina kämpft nun um die „Rückstufung“ in ihr „richtiges“ Fachsemester, um ihr volles Studienguthaben aufbrauchen zu können. Ganz ähnlich ist es Ludmilla aus Bulgarien gegangen – auch ihr hatte der Professor zugetraut, das Studium schneller zu bewältigen, und sie in ein höheres Semester eingestuft. Fatal, wie sich heute herausstellt, obwohl damals nur gut gemeint.

Zwei konkrete „Fälle“, die eine Kostprobe davon geben, wie sich – unter dem Vorzeichen StuGuG – die Bedingungen gerade auch für ausländische Studierende an hessischen Hochschulen dramatisch verändern. „Wir brauchen einfach etwas länger, schon wegen der deutschen Sprachkenntnisse“, argumentiert Christell aus Kamerun, die im 9. Semester Maschinenbau studiert. Ausländische Studenten machten ihr Vordiplom deshalb in der Regel zwei bis drei Semester später als die deutschen Kommilitonen. Im Hauptstudium könne sie jetzt gut mithalten, meint Christell, die hofft, ihr Studium abschließen zu können, ohne die Langzeitgebühren zahlen zu müssen.

#### Mehr Jobben – kurz vor dem Examen?

Für Chandana aus Sri Lanka ist dieser Zeitpunkt schon vorbei: Er liegt bereits jetzt über der magischen Marke von Regelstudienzeit + vier Semester. Das heißt: Er muss im nächsten Sommersemester 500 Euro zahlen, eine Summe, die er nur aufbringen kann, wenn er mehr arbeitet. Und das in der Endphase seines Studiums, in der er eigentlich überhaupt keine Zeit mehr hat fürs Jobben. Ein Teufelskreis, der auch für deutsche Studenten gilt, der aber ausländische Studierende noch härter trifft, weil sie überhaupt nur eine begrenzte Zeit pro Semester arbeiten dürfen, also auch schwerlich in den ersten Semestern Geld zurücklegen können für die Examenzeit.

Ob irgendjemand in der Politik oder in der Wissenschaftsverwaltung darüber nachgedacht hat, welche Folgen dieses Gesetz für die – seit Jahren ja umworbene und an deutsche Hochschulen eingeladenen – ausländischen Studie-

renden in Hessen hat? Tarek aus Syrien, Lei aus China und die anderen in der Gesprächsrunde haben nicht den Eindruck. „Ausländische Studierende sollten ein Plus von drei Semestern bei ihrem Studienguthaben bekommen“, findet Ulrike Buntentbruch vom Inter-



*Betroffene Mienen, unsichere Zukunft: Noch wissen Lina, Tarek, Christell, Lei und Ludmilla (v. lks.) nicht, ob auch sie demnächst Studiengebühren zahlen müssen. Als sie nach Darmstadt kamen, war davon keine Rede gewesen. Ulrike Buntentbruch (3. v. lks.) vom Referat für Außenbeziehungen und Wissenstransfer der TUD finde ein Plus von drei Semestern für ausländische Studierende angemessen und notwendig.*

national Student Service Office der TUD, die sich bestens auskennt mit den Problemen und Hürden, vor denen die rund 4000 ausländischen Studierenden an der TU Darmstadt stehen. In der Regel sind es Anfangsschwierigkeiten, die durch die fremde Sprache, die Wohnungssuche und die kulturellen Differenzen entstehen und einfach Zeit kosten. Schon deshalb wäre ein solcher „Zuschlag“ beim StuGuG nötig, um ihnen in etwa die gleichen Chancen wie den deutschen Studenten zu eröffnen.



#### „Das Gesetz trifft uns besonders hart“

„Wir brauchen auch einfach viel mehr Informationen über die geforderten Studienleistungen und -prüfungen“, meint Tarek aus eigener leidvoller Erfahrung. Und riesengroß ist der Info-Bedarf jetzt auch zum neuen Gesetz: Wann ist man in einem Zweitstudium? Können sich auch ausländische Studierende als Teilzeitstudenten einschreiben? Mit welchen Gründen kann man ein Urlaubssemester beantragen? Wie wird ein Semester gerechnet, wenn man ein – von den Hochschullehrern

### Studierende gegen Gebühren

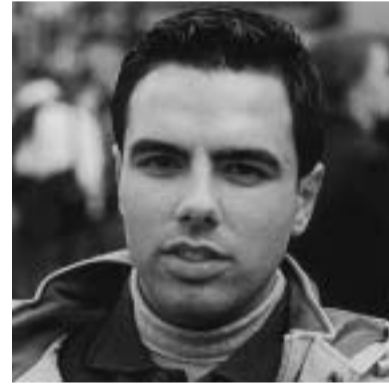
Was halten TUD-Studierende von den geplanten Studiengebühren? Wie sind Sie betroffen? Lässt sich an den Plänen der Landesregierung noch etwas ändern? TUD intern befragte Studierende auf der Demonstration am 4. November 2003.



Fotos: Wolf Herrlein

Susanne Heil, Anne-Katrin Korb und Nadine Bert (im Bild v.l.n.r.), alle im neunten Semester Germanistik an der TUD, berichten, dass sich derzeit die Studienzeiten in ihrem Fachbereich durch unbesetzte Professorenstellen ungewollt verlängern. Nadine Bert finanziert obendrein ihr Studium durch Arbeit selbst, was wiederum mehr Zeit kostet. Alle drei könnten schon bald von den Studiengebühren betroffen sein. Sie glauben, dass sich an den Plänen der Landesregierung nur dann noch etwas ändern lässt, wenn an allen hessischen Unis „etwas passiert“.

Ziad Itani ist Student aus dem Libanon und studiert im ersten Semester „Master of Communication and Information Engineering“. Ihm sind viele der geplanten Regelungen noch unbe-



kannt. Seiner Ansicht nach müssten zumindest den jetzigen Studierenden und Studienanfängern Vertrauensschutz gewährt werden. Insbesondere für jetzt eingeschriebene ausländische Studierende sollten die geplanten Regelungen noch nicht gelten, da sie unter anderen Voraussetzungen hergekommen seien. Von seinen finanziellen Mitteln her wäre er nicht in der Lage, Gebühren zu zahlen, er müsste auf seine Familie zurückgreifen, versuchen zu arbeiten oder das Studium abbrechen.

Jun Zhao kommt aus China und studiert an der TUD im siebten Semester Mathematik, er sagt: „Jetzt sollen wir für das Haushaltsloch bezahlen, ich verstehe nicht, warum. Niemand studiert freiwillig zu lange. Was jetzt in Hessen gemacht wird, ist einfach unfair.“



Jan Heffner (links im Bild) und Ralf Sattler, beide im dritten Semester Physik, meinen zwar, dass Gebühren notwendig seien, halten aber die Verteilung des Geldes für fragwürdig: Den Hochschulen sollen nur zehn Prozent der eingenommenen Gelder wieder zufließen – für den erhöhten Verwaltungsaufwand. Ein Zweitstudium würde durch die Gebühren erheblich erschwert oder unmöglich gemacht – angesichts gesellschaftlicher Forderungen nach beruflicher Flexibilität ihrer Meinung nach ein Widerspruch. Sie glauben nicht, dass die Pläne noch zu stoppen sind, dem Land gehe es nur ums Stopfen seiner Haushaltslöcher. he



### StuGuG und die Folgen: 21.000 Bescheide fällig

**Einmal abgesehen vom bildungspolitischen Sinn oder Unsinn des StuGuG: Was wird der Hochschulverwaltung die größten Probleme machen?**

**Gerhard Schmitt:** Die Festsetzung der Studienguthaben. Wir müssen uns jeden Studierenden angucken und das Guthaben bzw. den Verbrauch desselben festlegen. Und das bei mehr als 21.000 Studierenden!

Gerhard Schmitt ist der Leiter des Dezernats für Studierendenservice und Hochschulrecht an der TUD. Sabine Gerbaulet sprach mit ihm über die Konsequenzen des Studienguthabengesetzes (StuGuG) für die Studierendenverwaltung.

Und dann die Definition von Teilzeitstudierenden, die ja nach der gegenwärtigen Regelung in der Verordnung das Doppelte an Studienguthaben erhalten sollen. Teilzeitstudierende müssen demnach ein mindestens 50-prozentiges, sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis nachweisen – wer soll

das wie kontrollieren, so dass es auch juristischer Überprüfung standhält? Und das muss dann jedes Jahr neu beantragt und eigentlich auch neu geprüft werden. Das bedeutet zusätzliche Arbeit ohne Ende für die Studierendenverwaltung.

**Was wird das die Universität kosten?**

**Gerhard Schmitt:** Wir gehen zur Zeit von rund 200.000 Euro aus für Personal und Sachmittel. Die avisierten 10 Prozent der Einnahmen aus dem StuGuG werden das kaum decken, vor allem, weil niemand genau vorhersagen kann, wieviele Studierende zahlen müssen und zahlen werden. Oder wieviele sich vorher exmatrikulieren. Natürlich muss die Uni die Kosten auch vorfinanzieren, sprich aus dem laufenden Haushalt abzweigen, was zu Lasten der Ausgaben von Lehre und Forschung geht.

**Welche Wirkungen wird das Gesetz aus Ihrer Sicht haben?**

**Gerhard Schmitt:** Die Studierendenzahl wird zurückgehen, aber das wirkt sich nicht auf den Zuschuss des Landes

an die TUD aus, weil der an der Studierendenzahl in der Regelstudienzeit festgemacht ist. Anders ist das beim Studentenwerk, das Pro-Kopf-Beitrag erhält und von daher auf der Einnahmeseite betroffen sein wird. Exmatrikulieren werden sich vermutlich auch viele Studierende in Zweitstudien, die damit heute oft die Zeit überbrücken, bis sie nach dem Examen einen Arbeitsplatz gefunden haben.

Zunehmen wird voraussichtlich, wie gesagt, die Zahl der Teilzeitstudierenden, die uns auf Dauer erheblichen Verwaltungsaufwand machen werden. Und zunehmen werden die Widersprüche und Gerichtsverfahren, mit denen die Studierenden die Festsetzung ihrer Studienguthaben und/oder ihres Status als Vollzeit- bzw. Teilzeitstudent anfechten werden. Was man ihnen nicht mal übel nehmen kann – es geht für sie ja schließlich um nicht unerhebliche Summen.

**Muss sich die TU Darmstadt schon heute auf die Umsetzung des StuGuG einstellen?**

**Gerhard Schmitt:** Ja, leider. Am 15. Januar 2004 beginnt die Rückmeldefrist für das Sommersemester 2004, in dem das StuGuG ja erstmals greifen soll. Wir müssen also im Januar soweit sein, bei der Rückmeldung Auskunft über den Stand des Studienguthabens zu geben. Wobei zu befürchten ist, dass der derzeit erreichte hohe Grad an Einzugsermächtigungen für die Rückmeldegebühren von ca. 90 Prozent der Studierenden stark zurück gehen wird – was uns weiteren Verwaltungsaufwand und weitere Kosten bescheren wird. Hinzu kommt übrigens noch der so genannte „Verwaltungskostenbeitrag“, der unabhängig von eventuellen Studiengebühren von jedem Studierenden gezahlt werden muss.



„Roland Koch ins Haushaltsloch“ skandierten die Studierenden auf der Demo gegen Studiengebühren. Ein langer Demonstrationzug führte vom Luisenplatz zur Darmstädter CDU-Geschäftsstelle.

Foto: Wolf Herrlein

### „Stopfen von Löchern im Landeshaushalt“

#### KHU-Stellungnahme zum Gebühren-Gesetz

Die Konferenz Hessischer Universitätspräsidenten (KHU) lehnt den vorgelegten Entwurf für ein „Hessisches Gesetz über Studienguthaben“ aus prinzipiellen Gründen ab. Die Hochschulleitungen der fünf hessischen Universitäten sind sich einig, dass der vorliegende Gesetzentwurf nicht geeignet ist, Autonomie der Universitäten und Wettbewerb zwischen den Universitäten zu stärken. So sieht der Gesetzentwurf eine „Verordnungsermächtigung“ für das Ministerium vor, mit der eine sinnvolle Verantwortungsteilung zwischen Staat und Universitäten zugunsten einer staatlichen Steuerung aufgehoben wird.

Darüber hinaus werden im Gesetzentwurf Regelungen über Art und Höhe der Gebühren formuliert, auf die die Universitäten weder grundsätzlich noch dem Umfang und der Höhe nach Einfluss haben. Das geplante Gesetz stellt nicht konstruktiv auf eine Verkürzung der Studienzeiten ab, sondern soll offensichtlich zum Stopfen von Löchern im Landeshaushalt dienen.

Unabhängig von diesen grundsätzlichen Einschätzungen weist die KHU auf folgende Aspekte hin:

Die Gebühr für Zweitstudierende wird nach derzeitiger Lage insbesondere diejenigen treffen, die man besonders auch über die „Leistungsorientierte Mittelzuweisung“ fördern will, nämlich Frauen und Ausländer. Der Aufwand zur Erhebung der zusätzlichen Gebühren könnte den erwarteten Ertrag signifikant schmälern oder sogar übertreffen. Sofern die Erhebung von den Hochschulen geleistet werden soll, sind entsprechende finanzielle Unterstüpfungen der Hochschulen erforderlich. Der Aufwand wird auch deshalb steigen, weil das vielfach realisierte Lastschriftverfahren bei der erweiterten Gebührenhöhe vermutlich nicht mehr akzeptiert wird.

Im Sinne der Verhinderung sozialer Barrieren müssten Ausnahmetatbestände und ein Stipendiensystem aufgebaut werden, die die Effektivität der mit dem StuGuG verbundenen Intentionen weiter realisieren.

## Ehrungen & auszeichnungen



### Schader-Preis

Mit dem Schader-Preis 2003 sind am 6. November 2003 in Darmstadt die Soziologen Prof. Dr. Hartmut Häußermann (Humboldt-Universität Berlin) und Prof. Dr. Walter Siebel (Universität Oldenburg) ausgezeichnet worden. Der mit 15.000 Euro dotierte Preis wird seit 1999 von der in Darmstadt ansässigen Schader-Stiftung für besondere Verdienste um die Praxisorientierung in den Gesellschaftswissenschaften verliehen. Die Professoren Häußermann und Siebel erhielten die diesjährige Auszeichnung für ihre seit 1978 bestehende Publikationspartnerschaft, deren Ertrag aus sechs gemeinsamen Büchern und nahezu 50 Aufsätzen zu einer kritischen Stadtforschung besteht.

### VDI-Ehrenmedaille für Professor Pöpel

Die VDI-Gesellschaft Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen (GVC) hat Prof. Dr.-Ing. Johannes Pöpel am 22.9.2003 auf dem 5. GVC-Abwasserkongress in Bremen die Ehrenmedaille des VDI verliehen in Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit als international angesehenen Experte auf dem Gebiet der Abwasserreinigung.

### ICLASS-Award für Prof. Tropea

Auf der 9th International Conference on Liquid Atomization and Spray Systems (ICLASS) im Juli 2003 in Sorrento, Italien, ist Prof. Cameron Tropea der Yasusi Tanasawa Award verliehen worden, der vom Institute of Liquid Atomization and Spray Systems (ILASS) in Japan vergeben wird. Prof. Tropea erhielt den Preis gemeinsam mit drei Koautoren für den Beitrag „Investigation of Internal Flow in Transparent Diesel Injection Nozzles Using Fluorescent Particle Image Velocimetry (FPIV)“, der beim 8. ICLASS in Pasadena im Juli 2000 vorgetragen worden war.

### BMW Award für Martin Aenis

Dr.-Ing. Martin Aenis ist einer der sechs Preisträger des diesjährigen BMW Scientific Award „Passion für Innovation“. Aenis erhält den Preis für seine Dissertation zum Thema „Einsatz aktiver Magnetlager zur modellbasierten Fehlerdiagnose in einer Kreiselpumpe“. Der mit insgesamt 70.000 Euro dotierte Preis wurde Ende November auf Schloss Elmau bei Garmisch-Partenkirchen verliehen.

### Ausschreibung Industrieforschung

Neun Themen, die den drei Schwerpunktbereichen „Innovative Ansätze für Hochleistungs-Antriebe“, „Intelligente Werkstoffe für innovative Anwendungen im Mittelstand“ und „Erfolgsstrategien zum Outsourcing von IT-Dienstleistungen für den industriellen Mittelstand“ zugeordnet sind, schreibt die Stiftung Industrieforschung für das nächste Jahr aus. Ausführliche Informationen, Richtlinien für die Bewerbung und zum Förderumfang sind im www zu finden unter [www.stiftung-industrieforschung.de](http://www.stiftung-industrieforschung.de). Bewerbungsschluss für die elektronisch einzureichenden Anträge ist der **15. Januar 2004**.

Bewerben können sich Forschungsinstitute, z. B. an Hochschulen oder Fraunhofer Institute, aber auch Organisationen, Verbände und andere fachlich qualifizierte Einrichtungen.

### Prüfungsbester

Denis Oliwka (21), Gas- und Wasserinstallateur-Geselle im Dez. IV der Universitätsverwaltung, hat seine Gesellenprüfung im Sommer 2003 vor der Kreishandwerkskammer als Prüfungsbester abgeschlossen und ist dafür von der Kreishandwerkerschaft mit einer Urkunde ausgezeichnet worden. Mit seinem Handwerk ist er buchstäblich aufgewachsen: Sein Vater hat eine Heizungs- und Lüftungsbau-Firma in Darmstadt. Ausgebildet wurde er von seinem Meister Klaus Suchland sowie von Dirk Wittig und Hans Wendel. – Herzlichen Glückwunsch! *he*

### Jakob-Mengler-Preis 2003:

## Ein Sprungturm aus Textil-Beton

Im Rahmen der Jahresausstellung „Sichten 7“ des Fachbereichs Architektur wurde am 16. November 2003 in der Centralstation im Darmstädter Carree der diesjährige Jakob-Wilhelm-Mengler-Preis vergeben, den die Mengler-Stiftung in Darmstadt zur Förderung des studentischen Nachwuchses auslobt. Die Jury hatte sich in diesem Jahr, so Dr. Henning Hager von der Mengler-Stiftung, auf drei gleichwertige Preisträger geeinigt, die jeweils 900 Euro bekamen. Eine lobende Erwähnung, dotiert mit 300 Euro, erhielt Klaus Hamlescher für sein kreatives „Filmobjekt“.

Und dies sind die Preisträger: Jan Blasko und Ruben Lang erhielten den Preis für ihren Entwurf eines Velodroms/Variodoms für Olympia 2012 in Frankfurt, der die besonders schwierigen Standortbedingungen hervorragend berücksichtigt und sich zugleich durch eine konsequente konstruktive Durcharbeitung bis ins Detail auszeichnete, wie die Jury befand.

Alexander Probst und Silke Thron erhielten den Mengler-Preis für ihr Pro-

jekt „Berlin Hoch4 – Städtebauliche Entwicklung des Stadtteils Berlin-Buch“, in dem sie eine Matrix für die neue Nutzung des ehemaligen Kran-

kenhausgeländes in Buch entwickelt haben, wobei sie sich insbesondere mit der nachhaltigen Entwicklung des Raums beschäftigten. *S.G.*



Zum Gruppenbild mit Sprungturm-Modell aus Textil-Beton gruppierten sich (von links) Ruben Lang, Anke Müller, Jan Blasko, Alexander Probst und Silke Thron.

### Superrechner-Pionier:

## Prof. Dr.-Ing. Giloi Ehrendoktor der TUD

Am Montag, den 3. November 2003, hat die Technische Universität Darmstadt auf Antrag des Fachbereichs Informatik dem emeritierten Professor der TU Berlin und Gründungsdirektor des Forschungsinstitutes für Rechner-

„seiner richtungsweisenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Informatik, insbesondere der Rechnerarchitekturen und der Graphischen Datenverarbeitung sowie der Umsetzung seiner Forschungsergebnisse in Systemarchitekturen, Problemlösungen und Anwendungen“, wie es in der Urkunde heißt. Die Laudatio hielten Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Wolfgang Straßer von der Universität Tübingen und Prof. Dr. Stephen Kahne von der Embry-Riddle Aeronautical University, Prescott, Arizona (USA). Anlässlich der Verleihung und zu Ehren von Prof. Giloi veranstaltete die INI-GraphicsNet-Stiftung am selben Tag ein Fachseminar über „Aspekte moderner Rechnerarchitekturen“ im Fraunhofer IGD in Darmstadt.

Wolfgang K. Giloi wurde 1930 in Bad Sobernheim geboren. Nach seinem Studium der Elektrotechnik an der Technischen Hochschule in Stuttgart bis 1956 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Fernmeldeanlagen, wo er 1959 promovierte. In dieser Zeit programmierte er bereits die von Konrad Zuse entwickelte elektronische Rechenanlage Rechner Z22, mit der bis in die 70er-Jahre in fast allen Studiengängen das Fach Programmieren gelehrt wurde. Nach einer

Tätigkeit bei AEG als Entwicklungsingenieur und Leiter des Rechenzentrums wurde Giloi 1964 als ordentlicher Professor für Informationsverarbeitung an die TU Berlin berufen. An der TU Berlin baute er 1966 die erste deutsche Computergraphik-Forschungsgruppe auf. Von 1972 bis 1978 war er Full Professor an der University of Minnesota (USA), 1973 bis 1974 außerdem an der Universität des Saarlandes. 1978 nahm er einen Rückruf an die TU Berlin wahr. 1983 wurde er zusätzlich Gründungsdirektor des Forschungsinstitutes für Rechnerarchitektur und Softwaretechnik der GMD in Berlin, das er bis zu seiner Emeritierung 1996 leitete. Gilois bekannteste und herausragendste technische Leistung war die Entwicklung des Superrechners SUPRENUM, Ende der achtziger Jahre der leistungsfähigste Superrechner auf dem Weltmarkt.

Mit der TU Darmstadt ist Prof. Giloi besonders verbunden, unter anderem durch Prof. Dr.-Ing. Rolf Hoffmann sowie durch Prof. Dr.-Ing. José L. Encarnação, Leiter des Netzwerks INI-GraphicsNet, die beide Schüler Gilois sind. Die TU Darmstadt ist stolz, Prof. Giloi in den Kreis ihrer Ehrendoktoren aufzunehmen. *he*



Foto: Wolf Herlein

architektur und Softwaretechnik der GMD in Berlin Professor Dr.-Ing. Wolfgang K. Giloi die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Giloi erhielt die Auszeichnung in Anerkennung

**Jeder Erfolg hat seine Geschichte.**

Made by Bosch steht für erstklassige Qualität eines Global Players. Profitieren Sie in einem international ausgerichteten Unternehmen von vielfältigen attraktiven Karrierechancen.

**Jeder Erfolg hat seinen Anfang.**

Bewerben Sie sich jetzt. Kennziffer: 05670.  
Robert Bosch GmbH  
Personalabteilung, Peter Jaksch  
Postfach 30 02 40, 70442 Stuttgart  
Peter.Jaksch@de.bosch.com

[www.bosch.de/jobs](http://www.bosch.de/jobs)



Jobs & Karriere

**BOSCH**

### Ausschreibung Stiftungsprofessur

Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung schreibt eine Stiftungsprofessur mit internationaler Ausrichtung aus. Hochschulen sind aufgerufen, sich um Mittel bis eine Million Euro als Ergänzungsfinanzierung für einen naturwissenschaftlichen Lehrstuhl zu bewerben. Anträge werden bis **12. März 2004** entgegengenommen. Die Fördermittel sollen dazu dienen, einen Lehrstuhl bei Neuberufung verstärkt international auszurichten. Die Grundfinanzierung muss über den Hochschuletat gesichert sein. Weitere Informationen unter [www.krupp-stiftung.de](http://www.krupp-stiftung.de) oder Tel. 0201/188-4867.

### Innovationspreis der Altran-Stiftung

„Wissenschaft durch Innovation entdecken und verstehen: Begeisterung dafür wecken“. Unter diesem Motto steht die Ausschreibung des Innovationspreises 2004 der Altran-Stiftung, die von dem Unternehmen Altran (Paris) gegründet wurde. Der Preis besteht in einer einjährigen Förderung durch die Berater der Fa. Altran. Bewerben können sich Projekte aus dem Bereich Kommunikation und Kultur, Pädagogik und Unterricht, Experimentieren und wissenschaftliches Denken. Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen im Internet unter [www.fondation-altran.org](http://www.fondation-altran.org). Die Bewerbungen sollten bis zum **15. Dezember** bei Altran eingereicht werden.

### Neues Bauen

Zum ersten Mal lobt das Thüringer Unternehmen Town&Country den mit 10.000 Euro dotierten Wettbewerb „Neues Bauen“ aus, der sich an Studenten der Architektur und des Bauingenieurwesens richtet. Gesucht werden die besten Entwürfe für Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser, bei denen Wohnen zu erschwinglichen Preisen umgesetzt werden soll. Einsendeschluss ist der **15. Dezember 2003**. Weitere Infos: [www.hausausstellung.de](http://www.hausausstellung.de) oder 0180/1179500.

### Ideen fürs Personalmanagement

2000 Euro Preisgeld schreibt die Haufe Mediengruppe mit dem „Personal-Nachwuchspreis“ erstmalig für eine Diplomarbeit aus dem Bereich Personalmanagement aus. Eingereicht werden können 2003 oder 2004 abgeschlossene und mit mindestens „sehr gut“ beurteilte Diplomarbeiten. Bewerbungsschluss ist der **15. Februar 2004**. Mehr Infos: [www.haufe.de/personal-nachwuchspreis](http://www.haufe.de/personal-nachwuchspreis).

### Zu oft ohne Beruf

Förderpreise an türkischstämmige Studenten und Hochschulabsolventen in Deutschland im Gesamtwert von 25.000 Euro vergibt der Verband Türkischer Unternehmer und Industrieller in Europa (ATIAD).

Ziel ist es, türkische Menschen auszuzeichnen, die sich durch besondere Leistungen hervorragen haben. Fast 40 Prozent der türkischen Jugendlichen in Deutschland, mehr als viermal so viele wie ihre deutschen Altersgenossen, haben keinen Berufsabschluss. Angesichts dieser Situation möchte der ATIAD ein Zeichen setzen.

Weitere Infos: [www.atiad.org](http://www.atiad.org). Die Bewerbungsunterlagen müssen bis zum **15. Dezember 2003** eingereicht werden.

**Der Absolvent der Technischen Hochschule Helmut Lotz** und seine Ehefrau haben aus ihrem Privatvermögen am 28. November 2001 eine kleine Stiftung gegründet, welche den Namen Elfriede-und-Helmut-Lotz-Stiftung (EHL) trägt. Eines der Stiftungsziele ist die Unterstützung von wissenschaftlichen Projekten an der TUD. Die für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Fördermittel liegen in der Größenordnung von 5.000,- EUR pro Jahr.

Informationen zur Förderung sind erhältlich bei: Dr.-Ing Hans-Jürgen Dallwig, Telefon 06257/3938

## forschung · forschung · forschung · forschung · forschung · forschung

## EU-Projekt mit Italien, Deutschland und China



Von links: Die Professoren Roberto Napoli und Ettore Bompard (Politecnico di Torino), Jürgen Stenzel (TU Darmstadt) und Haozhong Cheng (Shanghai Jiao Tong University) beim ersten gemeinsamen Treffen in Shanghai.

Nach einigen Anfangsschwierigkeiten auf Grund der SARS-Krise in China konnte im Oktober 2003 das Europäische Projekt ECLÉE (European-Chinese Link in Electrical Engineering) mit einem ersten gemeinsamen Treffen der Koordinatoren der drei beteiligten Universitäten – Shanghai Jiao Tong University, Politecnico di Torino, TU Darmstadt – gestartet werden.

Mit diesem Treffen wurden die ersten Aktivitäten auf den Weg gebracht. Sieben chinesische Kandidaten bewarben sich um Doktorandenstellen in Turin und Darmstadt. Nach ausführlichen Interviews wurden fünf von ihnen ausgewählt, ihre Doktorarbeiten unter der Anleitung jeweils eines chinesischen und eines italienischen/deut-

schen betreuenden Professors in den kommenden zwei Jahren anzufertigen. Die Kandidaten sollen eingebunden werden in ein abgesprochenes Forschungsprogramm, in das alle beteiligten Institutionen Beiträge einbringen. Die Themen werden sich schwerpunktmäßig auf die Probleme bei Einführung des liberalisierten Energiemarktes und der Einspeisung von regenerativen Energien konzentrieren.

Aus einer weiteren Gruppe von Bewerbern wurden jeweils ein „senior researcher“ und ein „young teacher“ für einen sechs- bzw. dreimonatigen Aufenthalt in Turin und Darmstadt ausgewählt. Sie sollen ebenfalls in das gemeinsame Forschungsprojekt integriert werden.

Zusätzlich werden in den nächsten zwei Jahren jeweils zwei Professoren jeder Universität komplette Vorlesungen in Shanghai bzw. in Europa anbieten. Ziel dieser Veranstaltungen ist es, in der Zukunft Lehrmodule zur gemeinsamen Nutzung in den verschiedenen Institutionen zu erhalten.

Das Projekt hat ein Volumen von über 480.000 Euro und wird von der EU finanziert.

Jürgen Stenzel



## SPURT am LBF

### EU fördert Projekt mit 2 Mio. Euro

„SPURT“ heißt ein neues Projekt des Darmstädter Fraunhofer-Instituts für Betriebsfestigkeit LBF, das die EU mit zwei Millionen Euro drei Jahre lang fördern wird. Dazu kommen weitere Fördermittel in Höhe von 1,7 Millionen Euro, die insgesamt neun Partner aus fünf Ländern beisteuern. Unter den internationalen Projektpartnern ist auch die TU Darmstadt. „SPURT“ ist ein Akronym und bedeutet „Seamless Public Urban Rail Transport“.

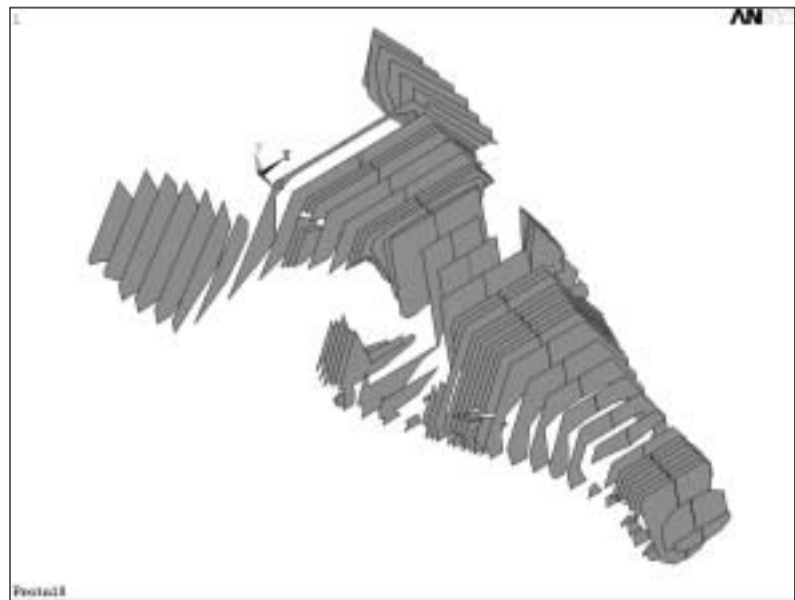
Das Leistungsvermögen moderner Schienenfahrzeuge kann oftmals aufgrund der Geometrie, des Aufbaus und des Zustandes der bestehenden Infrastruktur – Gleisoberbau inklusive Schiene – nicht voll ausgenutzt werden.

Eine verbesserte Infrastruktur würde hier zu entscheidenden Leistungssteigerungen führen. Gemeinsam mit den Partnern will das LBF deshalb Methoden zur Standardisierung von Gleisoberbau inklusive Schiene entwickeln. Durch erhöhte Sicherheit, Geräuschrückführung und optimalen Schallschutz soll die Akzeptanz der Bevölkerung gesteigert werden. Vorteile für Nahverkehrsbetreiber sind Optimierung von Infrastruktur durch mehr Kosten- und Energieeffizienz, verringerter Instandhaltungsaufwand von Schiene und Gleisoberbau sowie Risikominderung. Koordinatoren des Projektes am LBF sind Dr. Andreas Büter und Michael Kieninger.

he

## „Form follows Function“ beim Knochenwachstum

### Darmstädter und Bochumer Forscher stellen wissenschaftliches Credo in Frage



Scheibchenweise errechnet: die auf den auftretenden Kräften beruhende Simulation des Proterosuchus-Schädels kommt dem fossilen Original verblüffend nahe.

Tierische Knochen und Skelette sind in der Form sehr genau an die an sie gestellten mechanischen Anforderungen angepasst. Dies haben Forschungen von Dr. Torsten Rossmann von der TU Darmstadt und Dr. Ulrich Witzel von der Ruhr-Universität Bochum und ihren Arbeitsgruppen gezeigt. Damit ist das bisherige wissenschaftliche Credo, dass die Form etwa eines Schädels oder einer Muschelschale rein genetisch determiniert ist, in Frage gestellt.

Möglicherweise wird die genaue Form eines Skelettbauteils erst während des Wachstumsprozesses dadurch ausgeprägt, dass Substanz genau dort abgelagert und damit die Stabilität dort verstärkt wird, wo besonders hohe Belastungen auftreten. Dies vermuten die

Darmstädter und Bochumer Forscher. Um zu verstehen wie tierische Hartgewebe, z.B. die Skelette von Wirbeltieren oder die Schalen von Muscheln und Schnecken, ihre Form bekommen, gingen Rossmann und Witzel mit ihren interdisziplinären Teams aus Biologen,

## Jetzt auch österreichische Synagogen im Synagogen-Internet-Archiv

Am 65. Jahrestag der Reichspogromnacht, am 9. November 2003, ist das Angebot des Projekts Synagogen-Archiv unter [www.synagogen.info](http://www.synagogen.info) ausgeweitet worden: Die Datenbank wurde um österreichische Synagogen ergänzt. In dem einen Jahr seit seinem Bestehen ist das aus den Arbeiten von Dipl. Ing. Marc Grellert und Prof. Manfred Koob an der TU Darmstadt hervorgegangene Archiv durch viele neue Computer-Rekonstruktionen, Literaturhinweise, Zeitzeugenberichte und Bilder aus privatem Besitz angereichert und so zu einer wichtigen Quelle für Forschung und Erinnerung geworden.

Das Synagogen-Internet-Archiv startete am 9. November 2002, dem Jahrestag der Reichspogromnacht. Es macht der Öffentlichkeit erstmals einen Überblick über die mehr als 2000 Synagogen in Deutschland einschließlich der neuen Bundesländer zugänglich, die 1933 zur Zeit der Machtübernahme der Nationalsozialisten noch in Benutzung oder als Gebäude vorhanden waren. Etwa 40.000 Besucher haben bisher Bilder und Informationen zu den in der NS-Zeit geschändeten beziehungsweise zerstörten Synagogen gefunden. Sie haben das Archiv durch die etwa 1000 eigenen Zeitzeugenberichte, Kommentare, Literaturhinweise, Bilder oder Links mit ausgebaut. Die externen Beiträge können eigenständig hinzugefügt werden und sind sofort online. So fand eine Nutzerin zum Beispiel zwei bis jetzt unbekannte Bilder der brennenden Synagoge Darmstadt Bleichstraße im Nachlass eines Verwandten und stellte sie dem Archiv zur Verfügung. Das Wachstum des Archivs soll sich nun durch die Aufnahme der Synagogen Österreichs noch weiter beschleunigen.

### Spurensuche

Der Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Salomon Korn, unterstützt das Projekt: „Die Arbeiten der Technischen Universität Darmstadt begleite ich seit ihrem Bestehen. Beide Projekte – die Rekonstruktion der Synagogen und das Synagogen-Internet-Archiv – halte ich als Beispiele praktischer Erinnerungsarbeit für besonders wichtig. Was die Großväter endgültig zerstört haben, können die Enkel nicht wieder errichten – aber sie können es durch Spurensuche und Dokumentation aus dem Dunkel der Geschichte zurückholen.“ Das Synagogen-Internet-Archiv ist Bestandteil einer umfangreichen Forschungsarbeit von Dipl. Ing. Marc Grellert an der TU Darmstadt, Fachgebiet CAD in der Architektur (Prof. Manfred Koob). Inhalt dieser Arbeit ist



Direkt online in das Synagogen-Internet-Archiv eingestellt hat Dr. Inge Bartsch diese – bis dahin unbekannte – Aufnahme vom Brand der Darmstädter Synagoge in der Bleichstraße am 9. November 1938.

es, die Potentiale der neuen digitalen Technologien für die Erinnerungskultur am Beispiel der Synagogen zu untersuchen. Die Entstehung des Synagogen-Internet-Archivs basiert auf der langjährigen Tätigkeit von Marc Grellert im Bereich der 3D-CAD-Rekonstruktion zerstörter deutscher Synagogen. Im Fachgebiet CAD in der Architektur werden an der TUD seit 1994 Synagogen am Computer mit der Absicht rekonstruiert, den kulturellen Verlust durch die Visualisierung zerstörter Architektur aufzuzeigen, die bauhistorische Bedeutung der Gebäude in Erinnerung zu rufen und einen Beitrag des Mahnens und Erinnerns in Bezug auf die NS-Zeit zu leisten.

### Das Team in Österreich

Seit Sommer 2003 wird das Synagogen-Internet-Archiv durch ein Team unterstützt, das die österreichischen Synagogen hinzufügt. Dieses Team besteht aus Dr. Piere Genée, der seit vielen Jahren auf dem Gebiet der österreichischer Synagogen forscht und zwei Standardwerke zu Wiener und

österreichischen Synagogen veröffentlicht hat, Prof. Dr. Bob Martens, Architekturprofessor an der Technischen Universität Wien, der seinerseits mehrere zerstörte Wiener Synagogen am Computer rekonstruieren ließ, sowie Dr. Barbara Schedl, Kunsthistorikerin mit umfangreichen Erfahrungen im Bereich der neuen Medien und der



Direkt online in das Synagogen-Internet-Archiv eingestellt hat Dr. Inge Bartsch diese – bis dahin unbekannte – Aufnahme vom Brand der Darmstädter Synagoge in der Bleichstraße am 9. November 1938.

Computer-Rekonstruktion historischer Bauwerke. Das Synagogue Memorial ([www.ashkenazhouse.org](http://www.ashkenazhouse.org)) in Jerusalem, ein Archiv unter der Leitung von Prof. Dr. Meier Schwarz, das auf die Geschichte deutscher Synagogen spezialisiert ist, hat begonnen, sein umfangreiches Bildmaterial in das Synagogen-Internet-Archiv einzugeben. Vom Synagogue Memorial wurden bereits zahlreiche Bücher veröffentlicht, u.a. „Feuer an dein Heiligtum gelegt“ über Synagogen in Nordrhein-Westfalen.

Fragen und Anregungen nimmt Marc Grellert gern entgegen: Tel: 06151/166607; Fax: 06151/163736; E-mail: [grellert@hrzpub.tu-darmstadt.de](mailto:grellert@hrzpub.tu-darmstadt.de).

Marc Grellert

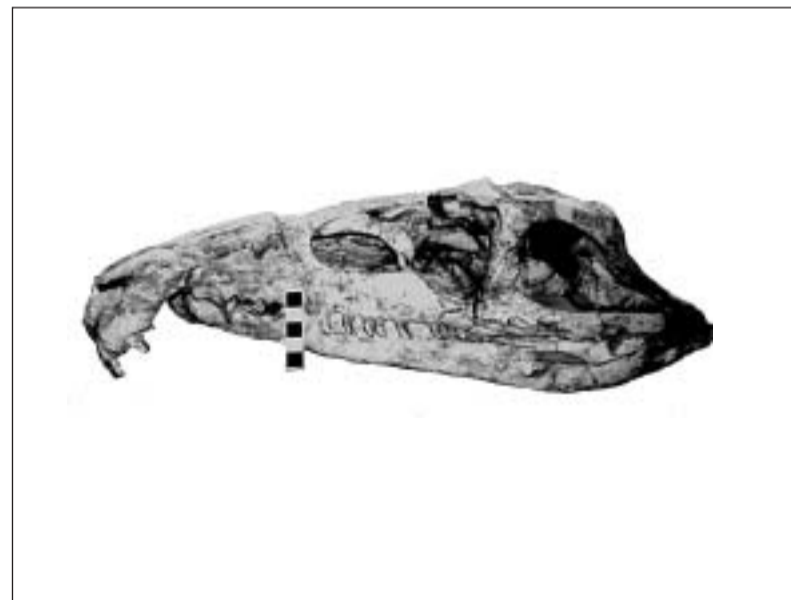


Die Darmstädter Synagoge in der Bleichstraße.

### Ausbau der GSI bis ins Jahr 2012

Rund 6,9 Mio. Euro hat das Land Hessen für das Jahr 2003 zur Vorbereitung des Baus eines internationalen Beschleunigerzentrums zur Verfügung gestellt. Beim Besuch des hessischen Wissenschaftsministers Udo Corts in Wixhausen Ende Oktober dankte der Minister dem wissenschaftlichen Leiter, Prof. Dr. Walter Henning, für die hervorragende wissenschaftliche Leistung, die die GSI zum „Leuchtturm der Spitzenforschung in Hessen“ machte.

Bund und Land werden, so Minister Corts, eine Verwaltungsvereinbarung für Planung und Bau der neuen Beschleunigeranlage abschließen. Darin würden die Finanzierung der für die Jahre 2004 bis 2007 angesetzten Planungsphase sowie das Verfahren der weiteren Abstimmungen für die Bauphase von 2008 bis 2012 geregelt. Dieses gestufte Verfahren sei notwendig, weil in der Bauphase auch eine finanzielle Beteiligung internationaler Partner im Umfang von 25 Prozent der Gesamtbaukosten von 675 Mio. Euro vorgesehen sei.



Scheibchenweise errechnet: die auf den auftretenden Kräften beruhende Simulation des Proterosuchus-Schädels kommt dem fossilen Original verblüffend nahe.

Anatomen und Maschinenbauern von der Annahme aus, dass mechanische Zwänge eine große Rolle spielen. Um dies zu überprüfen, wurden Computer-Modelle von Skelett-Teilen mit der Finite-Elemente-Methode generiert, einem im Maschinenbau häufig verwendeten Werkzeug der Darstellung von Bauteilen.

Die Computermodelle wurden mit wenigen Grundannahmen der Lagerung und Krafteinleitung gefüttert und anschließend schrittweise die mechanisch optimale Form ermittelt. Die so

erreichte Ähnlichkeit zwischen dem wirklichen Knochen und dem Simulationsergebnis ist in den untersuchten Fällen verblüffend. So ließen sich die Form der menschlichen Nase, der Überaugenwulst der Neandertaler und die lange Schnauze der Krokodile im Computer aufgrund vorgegebener mechanischer Zwänge erzeugen. Zukünftige Anwendungsmöglichkeiten könnten sich eventuell zum Beispiel im klinischen Bereich durch naturnahe Formgestaltung von Prothesen ergeben.

he

aus dem  
hochschulrechenzentrum

## Campus-Lizenz für Virenschanner „Sweep“

Viren, Würmer, Trojaner, Dialer – kurz: so genannte „Malware“ macht einem das Arbeiten am PC schwer und gefährdet nicht nur den eigenen, sondern meistens auch alle anderen Rechner im Netz. Ein immer (!) aktueller Virenschanner sollte daher auf keinem PC fehlen.

Der Virenschanner „Sophos Sweep“ wird nun schon seit einigen Jahren als Campus-Lizenz beschafft. Das HRZ trägt die Kosten, einsetzen darf die Software jeder Student und jeder Mitarbeiter der TU Darmstadt, sowohl an einem Arbeitsplatz im Campus als auch auf dem eigenen heimischen PC.

Verfügbar sind Versionen für Windows 95/98/ME und für Windows NT4.0/2000/XP, bestehend aus einem norma-

len Programm sowie einem Hintergrund-Scanner (InterCheck), der bei jedem Dateizugriff automatisch das Vorhandensein von Viren überprüft. Eine Installation mit automatischem Update ist möglich.

Des Weiteren gibt es Versionen für Apple Macintosh und OS/2, außerdem Server-Versionen für diverse Unix- und Linux-Varianten, für Novell NetWare und für VMS. Außerdem kann man Sweep zum Prüfen von E-Mails am eigenen Mailserver verwenden (Mail-Monitor für Exchange und Lotus Notes sowie als transparenter SMTP-Server.) Weitere Informationen finden Sie auf unserer Web-Seite: <http://www.tu-darmstadt.de/hrz/pc/viren/sweep.tud>

Markus Borst

## Erfolgreich abgeschlossen: Nutzerkonten für Studenten mit eigenem Zugangs-Code

In der ersten Novemberwoche wurde die erste Stufe des Projekts „Nutzerkonten für alle Studierenden“ erfolgreich abgeschlossen. Mit der Rückmeldung bzw. mit der Einschreibung wird jedem Studierenden ein Zugangscode mitgeteilt, der ihm erlaubt, sein Nutzerkonto beim Hochschulrechenzentrum frei zu schalten. Mit dem Nutzerkonto steht ihm ein vielfältiges Angebot an DV-Ressourcen zur Verfügung: von einer E-Mail-Adresse @stud.tu-darmstadt.de bis zur Nutzung lokaler Netz- und Rechenressourcen.

Der Clou des Verfahrens liegt darin, dass die Verwaltung vollständig über das Internet abgewickelt werden kann, Studierende also nicht mehr persönlich erscheinen müssen. Unter dem WWW-

Portal <http://www.tu-darmstadt.de/hrz/stud/> findet der Interessierte alle Informationen über den Leistungsumfang und das Verfahren der Anmeldung. Zusätzlich gibt's eine Online-Hilfe.

Für Nutzer, die keinen persönlichen Zugang zum Internet haben, ist im Gebäude S1|02 016 der „Kiosk-PC“ (ohne Zugangsüberprüfung) aufgestellt worden, an dem alle Verwaltungsarbeiten werktags von 7 bis 24 Uhr vorgenommen werden können. Persönliche Hilfestellung können Sie stets im Nutzerbüro des HRZ (Tel. 16-3158 od. 16-3154) erhalten.

Rechtzeitig zum Semesterwechsel wird das HRZ über die weiteren Stufen des Projekts informieren.

Manfred Lang

## personalia

### Prof. Tropea Chairman im ESA-Ausschuss

Die European Space Agency (ESA) hat Prof. Dr.-Ing. Cameron Tropea für zwei Jahre bis November 2005 zum Chairman des „Life and Physical Sciences Advisory Committee (LPSAC)“ ernannt, dessen Mitglied Prof. Tropea bereits seit längerem ist. Die Wahrnehmung dieser Funktion kann um ein weiteres Jahr verlängert werden.

### leserbrief

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Besuch beim ASTa sollte an und für sich keine Probleme bereiten. Die Öffnungszeiten sind bekannt, und jeder kann sich danach richten. Sollte man meinen. Leider ist es mir in den letzten Wochen nun schon mehrfach passiert, dass ich vor verschlossener Tür stand, an der Hinweiske „Sind heute leider nicht zu erreichen“ hingen. Es wäre schön, wenn solche kompletten Ausfalltage im Vorhinein angekündigt werden. Dabei ist es egal, ob alles geschlossen und das Licht aus ist oder die Mitarbeiter hinter der Tür eine Sitzung haben. Nur um an einen Antrag auf Fahrkostenrückerstattung zu gelangen mehrere Male aus Seeheim Jugenheim in die Innenstadt zu fahren, kann bei den knapp bemessenen Öffnungszeiten des ASTa nun wirklich nicht angehen, zumal die Studiengebühren eine Finanzierung dieser Einrichtung einschließen. Auch eine Abgabe erforderte mehrere Anläufe, da der Antrag plus Ticket nicht einfach in den Postkasten geworfen werden soll. Die Anträge sollten in die Auslage kommen und komplette Ausfalltage im Internet und auf einer Monatsliste als Aushang lange genug im Voraus und nicht erst an dem jeweiligen Tag angekündigt werden.

Vielen Dank.

Lars Rose

## Wissenschafts- und Kongresszentrum: Stadt und Land sind einig

Das Land Hessen, die Stadt Darmstadt und die TU Darmstadt haben gemeinsam und übereinstimmend die vertraglichen Grundlagen dafür entwickelt, dass auf dem Landesgrundstück am Schlossgraben in Darmstadt das geplante Wissenschafts- und Kongresszentrum entstehen kann. Es besteht Einvernehmen darüber, dass zeitnah ein Notartermin angesetzt wird, um die Beurkundung des Vertrages vorzunehmen, mit dem der Stadt Darmstadt ein entgeltfreies Erbbaurecht für das 13.000 qm große Grundstück eingeräumt wird. Die Baukosten des Wissenschafts- und Kongresszentrums werden von der Stadt Darmstadt getragen; Stadt und TU Darmstadt gründen gemeinsam eine Betriebsgesellschaft für das Zentrum.

Die in letzter Zeit angesprochenen „noch zu klärenden Details“ hinsichtlich der Nutzung des Landesgrundstücks sind geregelt. Die Regelungen betreffen die speziellen Fragen der organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Behandlung der Tiefgarage. Durch den Vertrag werden die Bedingungen für den Betrieb zwischen der Stadt Darmstadt,

dem Land Hessen und der Betriebsgesellschaft festgelegt, die von allen Beteiligten so akzeptiert werden.

Nachdem durch den zügigen Fortgang der Ersatzbauten für die Bauingenieure auf der Lichtwiese das termingerechte Freiwerden der Flächen an der Alexanderstraße sichergestellt ist, kann nun mit der konkreten Bauplanung unter Einbezug des Cybernariums begonnen werden. Die Kosten für die baureife Bereitstellung des Grundstücks werden vom Land getragen.

„Dies ist ein weiterer, wichtiger Schritt auf dem Weg der kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Profilierung der Stadt, der Region und der Universität als Einrichtung des Landes“, so die übereinstimmende Einschätzung von Wissenschaftsminister Udo Corts, Darmstadts Oberbürgermeister Peter Benz und TUD-Präsident Johann-Dietrich Wörner.

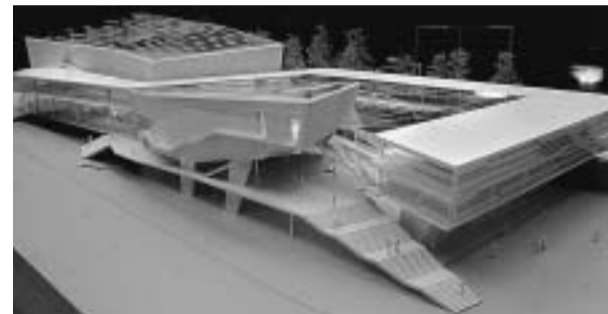


Foto: Sabine Gerbautler

Nach dem Entwurf des Wiener Architekten Talik Chalabi soll das Wissenschafts- und Kongress-Zentrum an der Ecke Schlossgraben/Alexanderstraße entstehen.

## patentecke

### „Blauer Brief“ mit einer Abmahnung – was tun?

Ein Patent dient dem Schutz des geistigen Eigentums. Doch die Komplexität des Patentrechts ist im Laufe der Jahrzehnte gewachsen. So ist besonders die internationale Ausrichtung des Patent-, Marken und Musterrechts zu einem Faktor geworden, der das ganze System für Forscher, Entwickler und Geschäftsleute sehr undurchsichtig macht, wenn sie sich nicht um die gewerblichen Schutzrechten kümmern oder die offenen Fragen im Auftrag lösen lassen.

Solch eine Fahrt im Nebel kann ungewollt zu prekären Situationen führen. Doch Unwissenheit schützt vor Strafe nicht. Weil es z. B. die besonders Pflifigen gibt, die Wissens- und Handlungslücken der Wirtschaftstreibenden für ihren Vorteil zu nutzen suchen. Dann flattert eine mehr oder minder gut begründete Abmahnung wegen Verletzung fremder Patent-, Marken- oder Musterrechte auf den Schreibtisch. Zumeist ist hier eine extrem kurze Frist gesetzt, so dass für den Empfänger des „blauen Briefs“ kaum Zeit für eine geordnete Klärung der Situation bleibt. Ein Beispiel aus jüngster Zeit ist die Abmahnung eines Biberacher Rechtsanwalts. Sein Mandant hatte ein europäisches Patent erteilt bekommen, in dem ein „Strukturierungsprogramm für eine Datenverarbeitungsanlage unter Berücksichtigung geografischer Indizierung“ beschrieben wird. Mit diesem Patent versuchte er, von Domaininhabern mit einem KFZ-Kenn-

zeichen in der Domainkennung Schadensersatz zu erhalten.

Aber nicht nur Patente stehen immer wieder im Blickfeld von Abmahnungen. Spektakulärer noch sind die Fälle von angemahnten Markenverletzungen. Allzu oft werden Kennzeichnungen für Produkte und Services genutzt, die sich bereits ein anderer für eine identische oder ähnliche Sache hat schützen lassen. Dass sollte man schon bedenken, wenn man mit einem Produkt- oder Servicennamen auch ohne Geschäftsabsicht an die Öffentlichkeit geht. Gerade z. B. bei Programmnamen kommt dies im Universitätsbereich immer wieder vor.

Wie kann man solche unangenehmen Situationen vermeiden?

Oft wird im Eifer der Neuentwicklung schlicht vergessen, einmal nach Schutzrechten Dritter zu schauen. Immer wieder können die PIZ-Mitarbeiter beobachten, dass Marktsichtungen von Erfindern und Verwertern kaum über allgemeine Branchenkenntnisse hinaus reichen. Im Gespräch und bei der Recherche wird dann vielen klar, dass das Marktangebot nur einen Bruchteil der vorhandenen Schutzrechte darstellt. Jammern über die großen, undurchdringlichen Datenbankdickichte hilft hier sicherlich am wenigsten. Abhilfe schafft eine effektive und systematische Informationsstrategie, die das PIZ kontinuierlich bietet: Sie ist auch als Patent- und Markenmonitoring bekannt.

Rudolf Nickels

## Wie geht's weiter mit der Förderung der Patentierung?

Das sogenannte H-IP-O-Projekt (Hessische Intellectual Property Offensive) wurde zwei Jahre lang vom BMBF gefördert, um die Patentierung und Verwertung von Erfindungen aus der Hochschule zu ermöglichen sowie Grundlagenschulungen zum Patentrecht anzubieten. Teilgenommen haben elf hessische Hochschulen.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Im Internet sind die zum Patent angemeldeten und für die Verwertung zur Verfügung stehenden Entwicklungen nachzulesen. Unter [www.hipo-online.de](http://www.hipo-online.de) gibt es 47 Technologieentwicklungen, 18 in den Biowissenschaften und vier im Softwarebereich. Bei all diesen Entwicklungen wird die Verwertung angestrebt, um die sich in Süd-

hessen hauptsächlich Innovectis kümmern.

Das Projekt hat Erfolg gezeigt und es ist zu hoffen, dass trotz der Haushaltslage weitere Gelder zur Verfügung gestellt werden, um den gerade in Gang gesetzten Prozess voranzutreiben und in den Hochschulalltag zu integrieren. Ein langer Weg, wie jeder weiß, aber hoffentlich ein lohnender.

Für die ersten Schritte in Richtung Patent steht auf jeden Fall das Patentinformationszentrum (PIZ) bereit. Zur ersten technischen Vorbereitung sind durch die Mitarbeiter des PIZ betreute oder auch erstellte Recherchen eine zentrale Information. Dazu gibt es vielfältige Basisinformationen rund um die Anmeldung einer Erfindung.

Angelika Henow

Besuchen Sie uns auf unserer Website

[www.vmk-verlag.de](http://www.vmk-verlag.de)

Hier finden Sie Informationen zu verschiedenen Hochschulpublikationen

In Berufssparten unterteilt, gelangen Sie per Mausklick auf aktuelle Stellenangebote für Hochschulabsolventen

**VMK**

Verlag für Marketing und Kommunikation | GmbH & Co. KG

VMK Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG  
Faberstraße 17  
67590 Monsheim  
Tel.: 0 62 43 / 9 09 - 0  
Fax: 0 62 43 / 9 09 - 4 00

## studium · studium · studium · studium · studium

Infos für die berufliche Zukunft  
hobit vom 27. bis 29. Januar 2004

Foto: Wolf Hortlein

„Chance Bachelor/Master“ und „Zukunft Ingenieur- und Naturwissenschaften“ sind die Schwerpunktthemen der hobit (Hochschul- und Berufsinformationstage) vom 27. bis 29. Januar 2004 am Böllenfalltor, die bereits zum achten Mal stattfindet. Die hobit, die alljährlich von etwa 8000 Schülern und Schülerinnen aus der Region und darüber hinaus besucht wird, wird von der TU, der FH und der EFH Darmstadt gemeinsam mit dem Arbeitsamt, dem Unternehmensverband Südhessen und der IHK Darmstadt veranstaltet. – Mehr unter [www.hobit.de](http://www.hobit.de)

## Ehrungen &amp; auszeichnungen

## Adolf-Messer-Preis 2003:

## Stefan Kast ausgezeichnet

Mit dem Preis der Adolf-Messer-Stiftung zur Förderung von Forschung und Lehre an der TU Darmstadt ist am 31. Oktober 2003 der Chemiker und Privatdozent Dr.-Ing. Stefan M. Kast ausgezeichnet worden. Er erhielt den mit 50.000 Euro dotierten Preis für seine herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten.

Stefan M. Kast hat 1991 sein Diplom-Studium mit Auszeichnung abgeschlossen, die Promotion – wieder mit Auszeichnung – folgte 1994. Als Post-Doc ging er für zwei Jahre an die University of Chicago, bevor er nach Darmstadt zurückkehrte, um sich hier zu habilitieren. Stefan Kast, so sein Doktorvater Prof. Dr. Jürgen Brickmann, arbeitet als Theoretiker auf dem Gebiet der Physikalischen Chemie. Hier interessieren ihn insbesondere die modellmäßige Erfassung des Verhaltens von Molekülen und ihres Zusammenwirkens in flüssigen Systemen. Für die Darstellung seiner Theorien benötigt er hochleistungsfähige Rechner – doch ohne „brain-ware“, so Prof. Brick-

mann, führten hard- und software zu keinerlei neuen und innovativen Erkenntnissen. Trotzdem freute sich der Preisträger, dass er mit dem Preisgeld eine Computeranlage mit einer Speicherleistung von 16 Gigabyte RAM anschaffen kann, die ihm weitere, spannende Modellierungen erlauben wird. Der Preis der Adolf-Messer-Stiftung, der vom 1997 verstorbenen, ehemaligen Ehrensensator der TU Darmstadt Hans Messer gestiftet worden ist, wird seit 1994 jährlich an Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der TU Darmstadt für herausragende Leistungen in den Naturwissenschaften, den Ingenieurwissenschaften oder in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften verliehen. Er ist gedacht, so Stefan Messer als Vertreter der Messer-Stiftung bei der Preisverleihung, für die sachliche und personelle Ausstattung von Projekten an der TU Darmstadt und ermöglicht den Preisträgern damit eine großzügige Unterstützung zur Fortführung ihrer spezifischen Forschungsarbeiten.



Fotos: Sabine Gerbaut

„Wozu braucht ein Theoretiker Geld – oder: warum es sich lohnt, in Theorien zu investieren“. Mit dieser provokanten These begann Messer-Preisträger Dr.-Ing. Stefan Kast (rechts) den Bericht über sein Forschungsprojekt. In der ersten Reihe die Angehörigen der Stifter-Familie Messer und Mitarbeiter des Unternehmens, die den Ausführungen des Preisträgers aufmerksam folgten.

## Philipp-Reis-Preisträger 2003:

## Dr.-Ing. Henning Puder

Der Philipp-Reis-Preis, der alle zwei Jahre für herausragende, innovative Leistungen auf dem Gebiet der Nachrichtentechnik vergeben wird, ist in diesem Jahr zu gleichen Teilen Dr.-Ing. Henning Puder für seine Dissertation an der TU Darmstadt zur Geräuschkreduktion bei Freisprecheinrichtungen in Kraftfahrzeugen und an Dr.-Ing. Peter Jax von der RWTH Aachen für seine Forschungen zur künstlichen Bandbreitenerweiterung von Telefonsprache zugesprochen worden.

Der mit insgesamt 10.000 Euro dotierte Preis wird alle zwei Jahre vom VDE (Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik), der Deutschen Telekom und den Städten Friedrichsdorf und Gelnhausen verliehen. Gewidmet ist der Preis Philipp Reis (1834 – 1874), einem der Erfinder des Telefons, der in Gelnhausen geboren wurde. Er arbeitete als Lehrer im Institut Garnier in Friedrichsdorf, wo in diesem Jahr am

12. November 2003 im Rathaus die Preisverleihung stattfand. Henning Puder hat in seiner mit Auszeichnung bewerteten Doktorarbeit bei TUD-Professor Dr.-Ing. Eberhard Hänslers ein Verfahren entwickelt, mit dem es gelingt, überlagerte Sprach- und Geräuschsignale mit sehr ähnlicher Dynamik und sehr ähnlichem Frequenzverhalten so voneinander zu trennen, dass das „nützliche“ Sprachsignal nicht hörbar verändert wird und alle weiteren Signale verschwinden. Er hat dafür einen praktikablen Ansatz zur Nutzung von Kalman-Filtern gefunden, der die Verbesserung gestörter Sprachsignale erlaubt. Die Arbeit des Preisträgers sei, so der VDE, nicht nur international auf großes Interesse gestoßen, sondern stehe auch kurz vor der Einführung in die Praxis. Dr.-Ing. Henning Puder arbeitet heute als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Siemens AG.

S.G.

PTW-Lernparcours  
im Maschinenbau

Am Institut für Produktionsmanagement, Technologie und Werkzeugmaschinen (PTW) der TU Darmstadt wird im laufenden Wintersemester zum erstenmal die Ingenieurausbildung durch einen interaktiven Lernparcours unterstützt. Die angehenden Maschinenbauer haben hier die Möglichkeit, ihre fachlichen Qualifikationen auf dem Gebiet der Werkzeugmaschinen und der Automatisierungstechnik durch praktische Übungen zu erweitern. Der Lernparcours ist in die Themenfelder Werkzeugmaschinen und Automatisierungstechnik unterteilt. Die Aufgabenstellung im Themengebiet Werkzeugmaschine zielt auf das Gesamtverständnis moderner Fertigungsprozesse unter dem Thema „Vom Rohteil zum fertigen Werkstück“. Das zweite Themenfeld „Automatisierungstechnik“ vermittelt die Grundlagen der Mechatronik an praxisnahen Aufgabenstellungen.

Doch nicht nur fachliche Fertigkeiten stehen am PTW im Vordergrund. Die Intention des Fachgebietsleiters Prof. Dr.-Ing. Eberhard Abele war es, den

veränderten Anforderungen an das Berufsbild des Ingenieurs Rechnung zu tragen. Daher wird bei der Bearbeitung der Aufgaben besonderer Wert auf Teamgeist, selbständiges Erarbeiten von Problemstellungen sowie moderne Kommunikations- und Arbeitstechniken gelegt.

Mit einigem Stolz konnte der erste Darmstädter Maschinenbau-Lernparcours am 1. Oktober 2003 mit Vertretern der beteiligten Firmen feierlich eröffnet werden. Ohne die Unterstützung der Industrie ist ein solches Projekt heute nicht realisierbar. Unterstützt wurde der Aufbau von den Firmen Bosch Rexroth didactic sowie Schunk Spann- und Greiftechnik durch großzügige Sachspenden und fachliches Know-How. Die Firmen möchten damit zur Sicherung einer qualifizierten Ausbildung der Nachwuchskräfte beitragen. „Gerade in Zeiten des Ingenieurmangels ist es wichtig, mit den Universitäten zusammenzuarbeiten“, erläuterte Werner Mehrling, Leiter der Bosch Rexroth didactic.

Michael Kreis



Lernen am Objekt: Michael Kreis vom Institut für Produktionsmanagement, Technologie und Werkzeugmaschinen erläutert Studierenden und Institutsangehörigen die Station „Modalanalyse“ des neuen Lernparcours.

## bücher · bücher · bücher

## Dokumente zum Alltag im Ersten Weltkrieg

Wie unterschiedlich Menschen aus Darmstadt den Ersten Weltkrieg erleben, schildert ein Aufsatzband, den Fachhistoriker, Archivare und Studierende des Instituts für Geschichte der TUD vorgelegt haben. Wir begegnen einem Darmstädter Rekruten mit starken Zweifeln an der Qualität seiner Ausbildung, jüdischen Wehrpflichtigen, deren Hoffnung auf Anerkennung als Patrioten durch Antisemitismus im Militär enttäuscht wurde, oder dem kriegsfreiwilligen Chemiestudenten Johann Ochs, der den dritten Kriegsmonat nicht überlebte.

Wir erleben aber auch das Weihnachtsfest an der Front, lernen Soldaten als Fotografen des Krieges kennen und begleiten Darmstädter Sanitäter auf ihren Fahrten mit dem Lazarettzug. Alle diese Schicksale sind überliefert in einer Sammlung von Feldpostbriefen, Druckschriften, Zeitungen und Fotos im Stadtarchiv, angelegt von drei „daheimgebliebenen“ Archivaren und Bibliothekaren. Sie empfanden es als ihre patriotische Pflicht, die Kriegserfahrungen der Darmstädter zu dokumentieren.

Auf der Grundlage dieser Quellen, die im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der TUD ausgewertet wurden, gehen die Aufsätze weit über soldatische Erfahrungen hinaus. Professoren der TH, die an der „Heimatfront“ ihren Beitrag zur Weltkriegspublizistik leisteten, finden ebenso die Aufmerksamkeit der Autoren wie Darmstädter Frauen, die in zuvor ungewohnte Arbeitsfelder vordrangen. Ein besonderer Clou besteht darin, die Initiatoren der Weltkriegssammlung selbst näher zu betrachten. Ihre Sammelleidenschaft lässt sich interpretieren als eine spezielle Form der Kriegsmoralität. Doch durch diese Initiative blieben faszinierende Dokumente erhalten, von denen im vorliegenden Band vor allem zahlreiche Fotos abgedruckt sind. Ein gelungenes Buch, bei dem gerade auch die Professionalität der studentischen Beiträge beeindruckt.

Ute Schneider/Thomas Lange (Hrsg.): *Kriegsalltage. Darmstadt und die Technische Hochschule im Ersten Weltkrieg, Darmstadt 2002. TUD-Schriftenreihe Wissenschaft und Technik, Band 83, 432 Seiten* Detlev Mares



Foto: Josef Mägner, Stadtarchiv Darmstadt

„Auf nach Paris“ – Kinder spielen Krieg, ca. 1914

## termine

Ausstellungen  
zur Bionik

Im Rahmen des vom BMBF ausgerufenen „Jahr der Technik“ 2004 zeigt das Biotechnik-Zentrum der TU Darmstadt in Kooperation mit der IHK Darmstadt und dem Landesmuseum für Technik und Arbeit Mannheim die Ausstellung „Bionik – Zukunfts-Technik lernt von der Natur“. In zahlreichen Exponaten



und Objekten zum Anfassen und Staunen wird rund um die Bionik informiert. Die Ausstellung ist im Gebäude der IHK Darmstadt, Rheinstraße 89, ab dem 13. Dezember 2003 bis zum 18. Februar 2004 täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr zu sehen. Vorträge und Führungen vervollständigen das Angebot. Der Eintritt für Erwachsene beträgt vier Euro, Kinder und Studierende zahlen zwei Euro.

„Auf 603qm“ (Alexanderstraße 2) präsentieren sich ab Januar 2004 die bionisch aktiven Arbeitsgruppen der TUD mit einer Ausstellung. Plakate und Exponate informieren über Vielfalt der Bionik-Themen an der TUD und den hohen Leistungsstandard der Forscher. Die Kooperation des BitZ mit zwei Darmstädter Schulen rundet die Spektrum der Bionik-Ausstellungsprojekte ab. Die Schüler stellen ab dem 16. Februar 2004 von ihnen angefertigte Kunstobjekte zum Thema „Bionics meets Art“ im Foyer des Fraunhofer-Instituts für Graphische Datenverarbeitung aus. Kultusministerin Karin Wolff eröffnet als Schirmherrin ab 10.00 Uhr die Vernissage. Weitere Informationen unter [www.tu-darmstadt.de/bitZ/ausstellungen](http://www.tu-darmstadt.de/bitZ/ausstellungen)

Ausstellung  
Musik-Handschriften

Handschriften von Bach, Händel, Beethoven, Haydn, Mendelssohn-Bartholdy, Brahms und anderen Komponisten sind zur Zeit in einer Ausstellung im Ausstellungsraum der Landes- und Hochschulbibliothek (LHB) im Darmstädter Schloss zu sehen. Die Ausstellung, die Musikerhandschriften aus drei Jahrhunderten versammelt, hat noch bis zum 19. Dezember 2003 montags bis freitags von 9.00 bis 22.00 Uhr und samstags von 9.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Die Noten und Briefe berühmter Komponisten stammen aus dem ehemaligen Archiv des Musikverlages Breitkopf&Härtel (Wiesbaden/Leipzig/Paris), des ältesten Musikverlages der Welt. Vor genau 50 Jahren wurden die Archivschätze, die der Verlag nach Ausbombung seines Leipziger Stammhauses zur Finanzierung des Neuaufbaus in Wiesbaden verkaufen musste, der LHB zur Aufbewahrung übergeben. Die Ausstellung gibt auch Auskunft über die Geschichte des Verlages und die Umstände des Verkaufs in der Nachkriegszeit.

Zur Ausstellung ist eine digitale Fassung der beiden Bach-Handschriften des Archivs, zweier Leipziger Messen, erschienen. Die Handschriften sind außerhalb der Ausstellung für die Benutzung auch in den Sonderlesesälen gesperrt, da sie von Tintenfraß befallen sind. Eine CD-ROM ist an der Lesesaalinformation zum Preis von 50 Euro erhältlich.

Weitere, auch als Weihnachtsgeschenke gut geeignete Editionen werden nur während der Dauer der Ausstellung am selben Ort angeboten: Ein großformatiger Kunstkalender mit Musikerbriefen des Archivs, hergestellt zum 275-jährigen Firmenjubiläum des Verlags Breitkopf & Härtel, zum Preis von 31 Euro.

sowie ein Faksimileband der A-Dur-Messe von J.S. Bach, hergestellt zum Bach-Jahr 1985 von der Lehrdruckerei der TUD, zum Preis von 42 Euro.

Silvia Uhlemann

## Mit Trommeln und Tanz

Internationaler Treffpunkt „comeTUgether“ an der TU Darmstadt eröffnet



Foto: Wolf Hertlein

Mit Trommeln, afrikanischem Tanz und einem internationalen Buffet, unter anderem mit Speisen aus China und Afrika, wurde am 22. Oktober in der Otto-Berndt-Halle der internationale Treffpunkt „comeTUgether“ an der TU Darmstadt eröffnet. comeTUgether, im Obergeschoss links der Mensa Stadtmittelpunkt gelegen, soll an der TUD ein Ort der Beratung, Information und Kommunikation werden.

Der Treffpunkt umfasst zum einen ein Büro für Beratungsgespräche, zum anderen einen offenen Bereich, der als Treffpunkt und als Ort für interkulturelle Veranstaltungen dienen soll. Finanziert wurde die Ausstattung von

comeTUgether mit Hilfe eines Preisgeldes von 5.000 Euro, das die TUD vom Auswärtigen Amt für besondere Verdienste um die Betreuung ausländischer Studierender erhalten hat. Der Treffpunkt wird darüber hinaus für drei Jahre vom DAAD unterstützt. comeTUgether ist das erste gemeinsame Projekt von TUD und Studentenwerk im Bereich AusländerInnenstudium.

Seinen Betrieb aufgenommen hat comeTUgether bereits Ende August, rechtzeitig für die neu angekommenen ausländischen Studierenden. Der Treffpunkt ist während des Semesters werktags von 11.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

## „Nichts hat gefehlt“



Foto: Wolf Hertlein

Beim Orientierungstag für ausländische Erstsemester am 14.10.2003 reichte der Raum kaum aus. Rund 160 ausländische StudienanfängerInnen nutzten dieses Angebot des International Student Service Center und der Zentralen Studienberatung. Dieses starke Interesse spiegelt den gestiegenen Anteil ausländischer StudienanfängerInnen zum WS 2003/04 wider.

Der Orientierungstag ist speziell für ausländische Studierende da und den O-Wochen der Fachbereiche vorgeschaltet. Ausländische StudienanfängerInnen, die aus unterschiedlichen Bildungssystemen kommen, erhalten einen ersten Einblick in das deutsche Bildungssystem und die TUD. Tutoren und Tutorinnen verschiedener Nationen gestalten diesen Tag mit, der neben den allgemeinen Informationen dem Kennenlernen und der ersten fachlichen Orientierung gilt. Wie sehen die Teilnehmer/innen selbst diesen Tag?

Die Auswertung der Fragebögen ergab tendenziell ein positives Bild. Von den ca. 160 Teilnehmern/innen hatten ihn 106 ausgefüllt. 104 fanden das Programm der OV gut. Das stärkste Interesse fanden die fachbezogenen Arbeitsgruppen am Nachmittag unter Leitung studentischer Tutoren und der Fachstudienberater/innen. Dieses große Interesse an fachlicher Orientierung sollte aber nicht dazu führen, den Orientierungstag als Konkurrenzveranstaltung zu den Fachbereichs-Orientierungsveranstaltungen zu etablieren. Er soll vielmehr auf diese Angebote der Fachbereiche vorbereiten.

Mit der Atmosphäre des Tages waren 98 Teilnehmer/innen zufrieden – für die Veranstalterinnen des Orientierungstages ein erfreuliches Ergebnis. Nicht nur das Sich-Kennenlernen und die Vorbereitung auf das Lernen in neuer Umgebung ist wichtig, sondern gerade auch das Umfeld, in dem die Einstimmung auf das Studium stattfindet. Fühlt man sich angenommen, kann man sich leichter mit dem fremden Lernort identifizieren! Die Ausweitung des Orientierungstages auf mehrere Tage wurde von der Mehrheit nicht als notwendig angesehen. „Nichts hat gefehlt, ich

weiß jetzt alles, was ich wissen muss“, „es war ganz schön komplett“, urteilten die Teilnehmer.

Das International Student Service Center und die ZSB sehen sich in der Einrichtung des Orientierungstages bestätigt. Zusammen mit den Tutoren und Tutorinnen, die die bunt gemischten Vormittagsgruppen und die nachmittäglichen Fachgruppen betreuen, wird aber jetzt schon an einer Optimierung des bisherigen Konzeptes gearbeitet. Das internationale Vorbereitungsteam möchte den Studienanfänger/innen aus aller Welt den besten Einstieg in das Studium hier an der TUD bieten. Das ist ein Stück gelebte Internationalität!

Ulrike Buntenbruch/Veronika Nitschko

### STUBE Hessen

STUBE Hessen ist ein studienbegleitendes Programm für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika an hessischen Hochschulen. STUBE Hessen organisiert Wochenendseminare und Akademien zu grundsätzlichen und aktuellen entwicklungspolitischen Fragestellungen.

#### Seminare

**7.-11.1.:** „Hilfe zur Selbsthilfe“ oder „Tödliche Entwicklungshilfe“ – Wem dient die Entwicklungszusammenarbeit? Winterakademie für ausländische Studierende in Hessen in Bad Homburg.

Information und Anmeldung bei: STUBE Hessen, World University Service (WUS) – Deutsches Komitee e.V., Goebenstr. 35, 65195 Wiesbaden, Telefon: 0611/9446171, Fax: 0611/446489, Internet: www.wusgermany.de E-Mail: jaeger@wusgermany.de

## ERASMUS-Austausch 2003

### Gemeinsame Wanderung auf die Loreley

„Wo ist die Büro von Frau Ast-eimer?!“ fragt ein mit schweren Koffern beladener Franzose mit verzweifelter Blick – es ist Anfang Oktober, also wieder die Zeit, in der allerlei ausländische Studenten in und um die Uni „herumwuseln“, um die ersten Hürden ihres Auslandsaufenthaltes zu meistern.

In diesem Jahr sind es rund 120 neue Austausch-Studenten – davon gut 100 aus dem europäischen Ausland –, die sich für einen Aufenthalt an der TU Darmstadt entschieden haben. Um ihnen den Einstieg in das Studium in Darmstadt zu erleichtern, gibt es ein umfangreiches Begrüßungsprogramm, gestaltet und begleitet von einem engagierten Tutoren-Team.

Am 2. Oktober war „Welcome-Day“, zu dem alle Austausch-Studenten eingeladen werden. Hier bekommen sie wichtige Informationen zur TUD und zu den Studienmöglichkeiten in „ihrem“ Fachbereich, sie können notwendige Formalitäten erledigen und erste Kontakte knüpfen. In den folgenden zwei Wochen konnten die Studenten täglich von 9 bis 12 Uhr an Sprach- und Integrationskursen teilnehmen. Diese Veranstaltungen erfreuen sich großen Zulaufs und bieten ein breites Angebot an Aktivitäten. Eines der Highlights ist die traditionelle Heidelberg-Tour und das „get-together-weekend“, zu dem rund 90 Studenten für zwei Tage gemeinsam nach Rudesheim fahren, um sich bei einer Fahrt auf dem Rhein und bei einer Wanderung auf den

Loreley-Felsen näher kennenzulernen. Der krönende Abschluss dieser Kurse war die Präsentation von Sketchen, Liedern und Tänzen, die die einzelnen



Erasmus in Heidelberg 2003

Gruppen zuvor einstudiert hatten. Auf ebenso große Begeisterung stieß die Verteilung des „Adressbuchs“ für Austausch-Studenten, in dem alle mit Foto und Kontaktanschriften aufgeführt sind. Der Erasmus E-Mail-Verteiler (erasmus@tu-darmstadt.de), mit dem

man alle Austausch-Studenten erreichen kann, wird bereits rege genutzt. Schließlich gab es noch eine Zeitung mit Beiträgen der Kursteilnehmer über ihre ersten Eindrücke vom Leben und Studieren in Deutschland. Ein kleines „best-of“ findet sich auf dieser Seite!

Und dann soll hier auf jeden Fall noch das Engagement von IDEA-Darmstadt

erwähnt werden: der Verein, bestehend aus Darmstädter Studenten, die selbst mal im Ausland studiert haben, bietet den Austausch-Studenten zusätzlich zu den Veranstaltungen der TUD ein vielseitiges Integrations-Programm.

Christina Sianides

### „Best of...“ aus der ERASMUS-Zeitung

## Ein Däne sieht Deutschland

Der typische Deutsche? Vorurteil: Er ist ein großer und lauter Mann mit Lederhosen und Bierbauch. Seine Nationalmannschaft spielt immer schlecht aber wegen unglaubliche Glück gewinnt es immer. Der Deutsche ist pünktlich – Ordnung muss sein. Würst, Sauerkraut und irgendwas mit Öl, Essig und Zwiebeln sind deutsche Nationalspeise. Im Dänemark gibt's deutsche Feriengäste überall und irgendwo im Ausland man fährt gibt's deutsche Feriengäste überall. Viele, laute und sonnenverbrannte. Bestätigung?: Der Deutsche gleicht der

Däne. Er trägt normales Kleider und mag Bier zu trinken. Die Fußballmannschaft spielt schlecht und gewinnt wirklich immer, wenn es notwendig wäre. Der Deutsche will sehr gern pünktlich sein, aber Erfahrung von einer Woche mit HEAG und DB hat mich überzeugt, dass diese deutsche Pünktlichkeit nicht etwas besonderes ist. Die Busse und Züge sind als verspätet als in Dänemark. Was mir am meisten hier überrascht hat ist das Essen. Das Essen hier im Deutschland finde ich ganz gut und der Mensa ist wirklich ein ganz besonderes Betrieb. *Jacob*

### Sprudel

Meiner Meinung nach Sprudel (es bedeutet Wasser mit Gas) ist typisch deutsch und leider vielleicht noch mehr typischer als Bier! Man kann nämlich Bier überall trinken, aber hier muss man Sprudel trinken, und das wenn er kann Wasser trinken! Sehr oft gibt es mal Getränke mit Gas (und auch viele Zucker). Warum? Glücklicherweise habe ich gefunden: Wenn Du trinken willst entweder gehst Du in die Toiletten oder Du bist schon vorbereitet und Du hast eine eigene Flasche Wasser (ohne Gas) mitgenommen. Wie können die Deutsche nicht explodieren mit so viel Gas???

*Philippe*

## „Unoffizielles“ aus der „Résidence Charles“

Als ich zum ersten Mal in Karlshof angekommen bin, habe ich häßliche braune Großhäuser mit Fahrräder, Sofas, Fahnen oder noch Schilder an der Frontseite gesehen. Als ich die Treppe aufgerichtet habe, habe ich die Wandmalereien und gebrochene Türe entdeckt. Und als ich mein Zimmer besucht habe, habe ich die Überraschung gehabt, kein Internetanschluss zu finden. Aber dann habe ich den Wort „unoffiziell“ gelernt: In meiner Wohnung gibt es ein unoffizieller Netz, das unoffiziell ans Internet angeschlossen ist. Es gibt auch ein unoffizieller Telefon um zum Beispiel nach

Frankreich unoffiziell zu telefonieren. Und wir haben auch ein unoffizielles TV per Satellite. Schließlich wurde mir die unoffizielle Weise gelernt, die Tür einer Wohnung ohne Schlüssel aber mit einem unoffiziellen Messer zu öffnen. Unoffiziell auch ist, wie man seine zukünftige MitbewohnerInnen wählen kann: Thomas, der einzige deutsche Mitbewohner meiner Wohnung, hat eine Wohnung im Stadtzentrum gefunden. Deshalb wird er bald umziehen. Schon sechzehn obdachlose Studenten haben sich angemeldet, um sein Zimmer zu mieten. Wir werden also kleine Gespräche organisie-

ren, und der jener, der uns meisten gefällt, wird das Zimmer bekommen.

*Hervé*

### Würste

Ich hatte ein Vorurteil über Deutschland. Man hatte mir gesagt, dass die Deutsch Würste jeden Tag essen. Seit ich hier angekommen bin, sehe ich Würste irgendwo. Im Supermarkt z.B., fast keinen Fleisch aber viele Würste. Die Einheimischen essen auch Würste für das Frühstück. Ich träume von riesigen Würste. Die mich ermorden wollen – Hilfe! Das ist kein Vorurteil! Das ist wahr! *Benoit*

## Mit Avanti! zum Studieren ins Ausland

Zum zweiten Mal fand die internationale Messe avanti! am 5. November im Justus-Liebig-Haus statt. Die TUD ist Mitorganisatorin dieser Veranstaltung. An 24 Ständen – sechs mehr als im letzten Jahr – konnten sich Berufstätige,

Schüler und Studierende über Jobs, Praktika und Studienaufenthalte in Europa und Übersee informieren. Dieses breite Spektrum ist das besondere Kennzeichen der Messe. In bewährter guter Zusammenarbeit präsentierten

die studentische Organisation AIESEC, das Referat für Außenbeziehungen und die Zentrale Studienberatung die internationale TUD an einem Stand und in drei Vorträgen. Letztere fanden eine sehr gute Resonanz, auch am Stand wurde den ganzen Tag über Beratung nachgefragt. Besonders Studierende nutzten die Gelegenheit, sich über die Möglichkeiten eines Auslandsstudiums via TUD zu informieren. avanti! ist eine eher kleine, spezielle Messe, die aber ihren eigenen Reiz und ihre eigene Qualität hat. Sie vereint im Organisationsteam die verschiedensten, mit Auslandsberatung besafften Einrichtungen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Neben der TUD sind dies die FH Darmstadt, die IHK, die Handwerkskammer, das Arbeitsamt, die Volkshochschule, die Stadt Darmstadt und last but not least das Regierungspräsidium Darmstadt. Dieses Netzwerk wird seine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Vorbereitung der avanti 3 fortsetzen. *Veronika Nitschko*



Neben zahlreichen anderen Einrichtungen war auch die TU Darmstadt wieder auf der avanti! präsent: Veronika Nitschko von der Zentralen Studienberatung berät einen Interessenten.

Foto: Wolf Hertlein



## studienprojekte

## Dramatisches Elfmeterschießen

Erfolge beim RoboCup – Erster Platz im technischen Wettbewerb

Bei der diesjährigen Weltmeisterschaft autonomer, fußballspielender Roboter-teams vom 2. bis 11. Juli in Padua hat es das deutsche Team unter Beteiligung der TU Darmstadt, der HU Berlin und der Universitäten Bremen und Dortmund bis ins Halbfinale geschafft, bei den technischen Wettbewerben wurde sogar der erste Platz erreicht. Von der TU Darmstadt waren Ronnie Brunn, Marc Dassler, Michael Kunz, Max Rislér, Dirk Thomas, Dipl.-Tech.Math. Maximilian Stelzer und Prof. Dr. Oskar von Stryk dabei.

Nach klaren Erfolgen in den ersten Testspielen gab es am Abend vor Beginn des ersten Gruppenspiels Ernüchterung beim knappen 2:1-Sieg im Freundschaftsspiel gegen das nur im Mittelfeld eingeschätzte Team der Universität von Washington. Heftige nächtliche Programmier- und Testaktivitäten waren die Folge. Am nächsten Tag wurde die Hürde des ersten Gruppenspiels gegen Austin Villa/Texas mit 9:0 dann doch locker genommen, aber im zweiten Gruppenspiel gab es mit einem

kommt das andere Team mit denselben Ball- und Startpositionen an die Reihe. Sowohl wir als auch CM-Pack meisterten die einfachen Konstellationen problemlos. Versagte das GermanTeam schließlich aus Zeitgründen bei den schwierigen Platzierungen, so konnte CMU ebenfalls keinen Treffer landen. In mehreren Situationen war CMU schneller am Ball, während das GermanTeam wortwörtlich erst in der letzten Sekunde den Ball über die Torlinie beförderte. Nach mehr als einer halben Stunde und einem Dutzend Versuchen fehlten schließlich die entscheidenden Sekunden und CMU konnte seine Chance umsetzen. Damit zog CM-Pack ins Halbfinale ein und das GermanTeam verabschiedete sich aus dem diesjährigen Turnier.

Das Finale konnte rUNSWift von der University of New South Wales (Australien), Vizeweltmeister von 2003 und Weltmeister von 2002 und 2001 mit 4:3 gegen das Team UPennalizers für sich entscheiden und sich so den Weltmeistertitel zurückerobern. Insgesamt tra-

nen stillstehenden Robotern vorbei und ohne diese zu berühren in das gegenüberliegende Tor laufen. Als einziges Team gelang es hier dem GermanTeam, die Aufgabe zu meistern. Dabei legte der „deutsche“ Roboter eine beachtliche Geschwindigkeit vor und navigierte souverän um alle Hindernisse herum. Den Teammitgliedern stockte bereits der Atem, als sie sahen, wie schnell ihr Roboter auf die Hindernisse zustürmte, aber er wich immer rechtzeitig aus und kurvte flüssig um sie herum ins Ziel. Insgesamt erreichten das Deutsche Team damit in der RoboCup Challenge mit 70 erreichten Punkten den ersten Platz vor dem mit 63 Punkten zweitplatzierten Team rUNSWift und konnten somit doch noch eine „Goldmedaille“ mit nach Hause nehmen.

## Weltmeister werden?

Damit hat bei der Weltmeisterschaft in Padua das GermanTeam nun den Sprung in die internationale Spitzengruppe geschafft und ist derzeit zweitbestes Team in Europa. Um in



Gute Unterhaltung garantiert: den zahlreichen Zuschauern steht die Dramatik der Spiele bei der Weltmeisterschaft im Vierbeiner-Roboter-Fußball ins Gesicht geschrieben, hier bei einem Demonstrationsspiel.

Unentschieden (2:2) gegen das überraschend starke Team UTS Unleashed aus Australien einen Stimmungsdämpfer, denn das deutsche Team musste in seiner Gruppe unter die ersten zwei von sechs Teams gelangen, um ins Viertelfinale einzuziehen zu können. Am nächsten Spieltag traf das „German Team“ auf das Team von der University of Pennsylvania (UPennalizers), das bisher alle Gruppenspiele gewonnen hatte. Dieses Spiel konnten mit 3:1 ebenso gewonnen werden wie auch das letzte Gruppenspiel gegen das Team aus Asura (Japan) mit 4:0. Damit zog das GermanTeam als Gruppenerster ins Viertelfinale ein.

## Viertelfinale, aber dann ...

Im Viertelfinale wartete das Team CM-Pack, Weltmeister 2002 und Vize-Weltmeister 2001, vom Robotik-Institut der Carnegie Mellon Universität (CMU) in Pittsburgh, dem mit etwa sechzig Professoren größten Robotik-Institut der Welt, auf das deutsche Team. In einem umkämpften, ausgeglichenes Spiel konnte zwar nach einem Eigentor der CMU auch das nächste Tor erzielt werden, doch die nächsten beiden Tore gingen auf das Konto von CMU zum offiziellen 2:2 Endstand. Das folgende „Elfmeterschießen“ forderte von den beteiligten Teams Nerven und schrieb RoboCup-Geschichte. Beim Elfmeterschießen in der Vierbeiner-Liga werden auf einem ansonsten leeren Spielfeld der Ball und ein Roboter an zufälligen Positionen platziert, von wo aus der Ball binnen 60 Sekunden ins Tor gebracht werden muss. Anschließend

ten in der Sony Liga 24 Teams aus 15 verschiedenen Nationen an.

## Souverän im „Challenge“

Parallel zu den Halbfinalspielen wurde ein technischer Wettbewerb, der RoboCup Challenge, ausgetragen, bei dem das GermanTeam noch einmal kräftig punkten konnte. Dieses Jahr waren drei Aufgaben zu lösen. Im ersten „Challenge“ galt es, einen schwarz-weißen Ball ins Tor zu bringen, der für den Roboter weitaus schwieriger zu erkennen ist als der normale orange Ball. Hier gelang es keinem der 24 Teams, die Aufgabe vollständig zu lösen, das deutsche Team war jedoch am schnellsten am Ball und erzielte damit die meisten Punkte.

Im zweiten Challenge musste der Roboter fünf vor Wettbewerbsbeginn zufällig ausgewählte Positionen auf dem Feld möglichst genau erreichen, allerdings wurden dafür die farbigen Landmarken entfernt, die sonst in den Ecken und beidseitig der Mittellinie angebracht sind. Dadurch musste der Roboter sich alleine anhand der Feldlinien und der farbigen Tore orientieren. Obwohl das deutsche Team in Tests hierbei sehr gut abgeschnitten hat und sogar ohne Landmarken Spiele hätten durchführen können, erreichte es im Wettbewerb lediglich fünf der 15 möglichen Punkte und belegte damit den dritten Platz in dieser Disziplin.

Im dritten Challenge musste der Roboter von einer Seite des Spielfeldes an sieben an vorher unbekanntem Positio-

nen nächsten Jahren vielleicht auch den Weltmeistertitel nach Deutschland zu holen, sucht das Team Verstärkung durch neue Mitglieder, die bereit sind, sich längerfristig im Projekt zu engagieren. Nähere Informationen bei Max Stelzer, stelzer@sim.tu-darmstadt.de, Tel. 06151/ 16-4722 und auf <http://robocup.informatik.tu-darmstadt.de>.

## bücher

## Identität, Alterität, Interkulturalität

Die Publikation dokumentiert die Beiträge des Kolloquiums „Identität – Alterität – Interkulturalität. Kultur und Globalisierung“ vom 26./27. Mai 2003 in Darmstadt. Es geht darin um Fragen von subjektiver und kollektiver Identität im weiteren Sinne, um unterschiedliche Orte, Medien und Ressourcen der Identitäts- und Gemeinschaftsbildung und um Grundlagen der interkulturellen Kommunikation. Schwerpunkte bilden zum einen Migranten und ihre Communities als Akteure der Globalisierung, und zum anderen Literatur, Tanz, Musik und Film als Felder der Inszenierung kultureller Identität.

Ute Hoffmann (Hg.), *Reflexionen der kulturellen Globalisierung. Interkulturelle Begegnungen und ihre Folgen. Dokumentation des Kolloquiums „Identität – Alterität – Interkulturalität. Kultur und Globalisierung“ am 26./27. Mai 2003 in Darmstadt. Discussion Paper SP III 2003-110. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (2003)*

## brandschutz im schloss

## Alle mussten raus

Probealarm mit Nebelmaschine



Foto: Wolf Hertlein

Einige wussten aus der Presse Bescheid, für viele kam es aber doch überraschend: Feuersalarm im Schloss! Rauch quillt aus dem Stadtmuseum! Alle Studierenden und Bediensteten müssen die Gebäude verlassen! – Aber alle Befürchtungen klärten sich schnell auf: Der Alarm am 13. November 2003 war nur eine der regelmäßig-unregelmäßig durchgeführten Räumungsübungen, diesmal unterstützt von der Darm-

städter Berufsfeuerwehr und verstärkt durch den Einsatz einer Nebelmaschine, die den „Rauch“ erzeugte. Die Feuerwehr, die im Ernstfall mit drei Großfahrzeugen, zwei Leitungs-fahrzeugen und sechzehn Mann innerhalb von fünf Minuten anrücken würde, machte eine erfolgreiche Stellprobe im Glockenhof: Auch aus den oberen Fenstern könnten bei Feuer eingeschlossene Personen gerettet werden. he

## Kinder und Karriere?

## HIS-Studie über Frauen im Beruf

Wie steht es um die berufliche Wirklichkeit von Frauen mit technischem oder naturwissenschaftlichem Hochschulabschluss? Dieser Frage ging eine bundesweite Untersuchung des Hochschul-Informationen-Systems (HIS) Hannover nach: über einen Zeitraum von fünf Jahren wurde die berufliche Integration von jungen Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen untersucht. Die Ergebnisse der Studie zeigen vor allem, dass Frauen durchaus gute Chancen in diesen Berufsfeldern haben, sie jedoch deutlich schwerer als Männer Kinder und Karriere vereinbaren können.

Direkt nach dem Examen liegt der HIS-Untersuchung zufolge die Einstiegsquote in die Erwerbsarbeit bei jungen Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen etwas unter der der Männer, die Entwicklung verläuft aber ähnlich steil. Für Frauen mit Kindern allerdings entwickelt sich der Anteil regulärer Erwerbstätigkeit in den ersten anderthalb Jahren rückläufig, während er bei den übrigen Frauen in nahezu gleichen Maße wie bei ihren männlichen Kollegen ansteigt. Bei Müttern verläuft die berufliche Entwicklung deutlich abgebrems: Erziehungsurlaub bzw. Elternzeit und Teilzeitbeschäftigung erhöhen die Wahrscheinlichkeit eines Karriereknicks, niveaувollere Aufgaben und bessere Positionen bleiben den betroffenen Frauen oft vorenthalten.

Auch das Einkommen von Frauen in Technik und Naturwissenschaft liegt allgemein unter dem ihrer männlichen Kollegen.

Dennoch zeigen sich Frauen in dieser Sparte beruflich kaum weniger zufrieden: Lediglich die Aufstiegsmöglichkeiten, vor allem in Maschinenbau und

Elektrotechnik, sorgen für weniger Zufriedenheit auf Seiten der Frauen. Die Familienfreundlichkeit ihres Betriebes beurteilen Mütter sogar tendenziell zufriedener als Väter. Besonders kritisch hingegen sehen sie ihre Beschäftigungssicherheit und die Möglichkeit, eigene Ideen in die Arbeit einzubringen – deutliches Zeichen dafür, dass Mütter sehr wohl starke berufliche Ambitionen haben. Nur 38 Prozent konnten ihre Erwartungen in Bezug auf Beruf und Karriere dann auch vollständig umsetzen.

Die Vermeidung von Arbeitslosigkeit, ein Mangel an beruflichen Alternativen und partnerschaftlich-familiäre Abwägungen spielen für Frauen eine größere

Rolle als für Männer, dadurch ergeben sich für sie verengte Handlungsspielräume bei der Arbeitsplatzwahl. Arbeitsinhalt und das betriebliche Klima sind jedoch auch für Frauen von herausragender Bedeutung. Im Vergleich zur Gesamtheit aller Hochschulabsolventinnen profitieren Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen, auch solche mit Kindern, von einer überdurchschnittlichen Erwerbsquote und erheblich höheren Anteilen unbefristeter Stellen, Einkommen und Berufszufriedenheit liegen etwas über dem Frauen-Durchschnitt.

Insgesamt, so die Untersuchung des HIS, bleibt einiges zu tun, um die noch existierenden Nachteile von Frauen im Beruf weiter zurückzudrängen. Frühzeitige Beratung und Ermutigung in einem praxisnäheren Studium und die flächendeckende Versorgung mit Kindertagesstätten und Ganztagschulen könnten viele Barrieren für Frauen in Naturwissenschaft und Technik beiseite räumen.

hz



## Frauen

## Durchschlagende Erfolge für Karateka Ralf Johann

Man würde ihm so einiges zutrauen. Ein Badmintoncrack könnte er sein, der schwächliche aber drahtige junge Mann. Tischtennispieler, vielleicht auch Radfahrer. Aber Karateka? Nein, darauf würde man nicht tippen. Dennoch zählt Ralf Johann (25) zu den besten deutschen Karatekämpfern. In der Gewichtsklasse bis 60 Kilogramm im Kumite (Freier Kampf) kann der amtierende Hessenmeister, Deutsche Hochschulmeister und Vize-Europameister der Studierenden bundesweit jeden schlagen.

„Wer Karate hört und sich damit nicht auskennt, denkt meistens an gewaltbereite Typen mit Türsteher-Figur“, kennt Johann die gegenüber seinem Sport bestehenden Vorurteile nur zu gut. Der zurückhaltende Lehramtsstudent für Sport und Politik an der TU Darmstadt passt so gar nicht in solche Klischees. Vor zehn Jahren begann er in seinem Heimatort Rinteln (Niedersachsen) mit Karate. Seit drei Jahren lebt er nun in Darmstadt. Im Karate-Dojo Darmstadt hat er einen Klub gefunden, bei dem er sich wohl fühlt und sich sportlich weiterentwickeln kann. Bei der Deutschen Meisterschaft 2002 wurde er Dritter; den 2002 gewonnenen Hessischen Meistertitel verteidigte er in diesem Jahr. Nach seinem ersten Titelgewinn bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft (DHM) 2001 wurde er zudem in das Nationalteam des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (ADH) berufen.



Explosiv: Karateka Ralf Johann (links) während eines Kampfes bei den German-Open im September 2001 in Bonn. Johann zählt zu den besten deutschen Karatekämpfern: Im September erkämpfte er sich den zweiten Platz bei der Europameisterschaft der Studierenden in Podgorica (Serbien-Montenegro) und im Oktober wurde er Deutscher Hochschulmeister.

Sein nach eigener Einschätzung „bislang größter Erfolg“ gelang Ralf Johann im September mit dem Gewinn der Silbermedaille bei der ersten Europameisterschaft der Hochschulen in Podgorica (Serbien-Montenegro). An das Turnier im ehemaligen Jugoslawien wird er sich noch lange erinnern. Kurz vor Sarajevo wurde die Anreise der kleinen ADH-Delegation durch eine Autopanne gestoppt. In Windeseile waren Busreparatur und Übernachtungsquartiere zu organisieren. Die aus sportlicher Sicht alles andere als optimale Vorbereitung förderte den Teamgeist, ließ die Einzelkämpfer näher zusammenrücken. „Das passte super“, bewertet Johann die Stimmung in der Mannschaft.

Mit insgesamt fünf Medaillen fiel dann auch die sportliche Bilanz des nominierten Quintetts blendend aus. Ralf Johann kämpfte sich durch Siege über Gegner aus Tschechien und Polen ins Finale vor. Der Endkampf am 5. September, Johanns Geburtstag, stand nach der regulären dreiminütigen Kampfzeit sowie der Verlängerung unentschieden. Per Kampfrichterentscheid wurde der Finalgegner aus Belgrad zum Sieger erklärt. Aus der erhofften Goldmedaille zum Geburtstag wurde nichts. Trösten konnte sich Johann mit den bleibenden Eindrücken dieses internationalen Turniers – und dem Vize-Europameistertitel. Rund einen Monat später war die knappe Niederlage von Podgorica vergessen. Bei der DHM in Kaiserslautern am 4. Oktober wurde Johann seiner Favoritenrolle gerecht und holte den zweiten Bundestitel nach 2001. Zwei starke Gegner hatte er auf dem Weg ins Finale besiegt. Zum finalen Vergleich kam es freilich nicht – sein Gegenüber konnte wegen einer Verletzung nicht antreten. „Karate ist halt ein Kampfsport; so was kann vorkommen“, weiß

Johann aus eigener Erfahrung. „Prelungen und leichte Gehirnerschütterungen“ seien nichts Besonderes. „Anfangs wollte ich das Studium unbedingt schnell durchziehen“, erinnert sich Ralf Johann. Inzwischen hat er erkannt, dass es fahrlässig wäre, die sich bietenden sportlichen Perspektiven zu übergehen: „Ich habe jetzt die Chance auf Erfolge, die ich mit 30 nicht mehr holen kann.“ Ob er seinen Sport auch dann noch derart zeitintensiv betreiben kann, wenn etwa Examenprüfungen anstehen, ist ungewiss. Die finanzielle und materielle Ausstattung der Spitzen-Karateka ist mangelhaft – leider typisch für medial wenig beachtete Disziplinen.

Das von Lutz M. Scherpner geleitete tägliche Training im Karate-Dojo Darmstadt zeitlich mit dem Studium zu koordinieren, fällt Johann schwer. Im Dojo unterrichtet er noch die Einsteiger; jobben muss er außerdem. Frei-

zeit? Fehlanzeige. Gesponsert wird er nicht. Unterstützt wird er, außer vom Darmstädter Dojo, lediglich vom Hessischen Fachverband für Karate (HFK). Dort hat er, unter Anleitung von Landestrainerin Anette Christl, zusätzliche Trainingsmöglichkeiten, findet sportlich gleichwertige Sparringspartner vor.

Womöglich profitiert Ralf Johann demnächst von der Kooperation, die die TU Darmstadt mit dem ADH und dem Olympiastützpunkt Frankfurt Rhein-Main eingegangen ist. Künftig trägt die TUD den Beinamen „Partnerhochschule des Spitzensports“. Als solche will sie studierenden Athleten helfen, die zunehmend schwerere Doppelbelastung aus Studium und Leistungssport zu schultern. Neben praktischen Erleichterungen – etwa der Abstimmung von universitären Prüfungszeiten auf Wettkampftermine – sollen die immatrikulierten Sportler unter anderem in ihrer Laufbahnplanung begleitet werden.

Ob nun mit weiterer Unterstützung oder ohne sie: Das nächste internationale Ziel des Vize-Europameisters ist die Studierenden-WM im Sommer 2004 in Belgrad. Zuvor will er im April bei den Deutschen Meisterschaften um den Titel mitkämpfen. Zu hohe Erwartungen wehrt er aber ab: „Plänen lässt sich das nicht. Das ist Sport, da ist alles möglich.“ Fraglos kämen weitere Erfolge sehr gelegen. Etwa, um die Aufmerksamkeit von Sponsoren zu wecken. Und nicht zuletzt ließe sich darüber zur Verbreitung der Erkenntnis beitragen, dass Menschen mit dem Erscheinungsbild eines Ralf Johann nicht zwangsläufig Badminton oder Tischtennis spielen müssen.

Weitere Informationen zu Ralf Johann unter: [www.karate-dojo.de](http://www.karate-dojo.de)  
Daniel Timme

## Nach der Mensa eine Runde Golf

Ihren ersten Geburtstag hat kaum jemand registriert. Die meisten, die sie am 10. November besuchten, wussten nicht um ihren Ehrentag. Wäre sie ein Mensch, hätte sie sich zweifellos gekränkt gefühlt. Doch die Rede ist von der Driving-Range auf der Lichtwiese. Und da belegt das Vergessen des kleinen Jubiläums eher eins: Die vor gut einem Jahr eingeweihte Golf-Übungsanlage hat sich als selbstverständlich etabliert. „Wir haben inzwischen mehr als 800 regelmäßige Nutzer“, kann Achim Koch zum Beleg eine eindrucksvolle Zahl anführen.

Koch leitet das Golfzentrum des Hochschulsportzentrums (HSZ). Der Diplom-Sportlehrer und hauptamtliche Mitarbeiter des HSZ trug gemeinsam mit HSZ-Direktor Günter Eglin maßgeblich zur Realisierung der Driving-Range auf dem 25.000 Quadratmeter großen Gelände der TU am Bollenfalltorweg zwischen den Gebäuden der Materialwissenschaftler und der Maschinenbauer bei. Finanziert wird die Anlage aus dem HSZ-Etat, über den Verein zur Förderung des Darmstädter Hochschulsports und durch Drittmittel.

Außer den 800 regelmäßigen Nutzern haben inzwischen rund 450 weitere Personen die Anlage ausprobiert. So machte etwa die TUD-Verwaltung im Rahmen ihres Betriebsausflugs Station auf der Range. Ebenso wurden die PR-Abteilung der Sparkasse, die Betriebs-sportgruppe der Firma Merck, das Bildungswerk des Landessportbundes sowie einige Schulklassen in die Grundlagen des Golfens eingeführt.

„Hierher kommen Leute, die gerne Golf spielen, aber das nicht zu den Konditionen tun wollen oder können, wie sie Golfclubs bieten“, weiß Achim Koch. Obschon sich der Golfsport mehr und mehr in Richtung Breitensport entwickelt hat, erfolgt über die Aufnahmebedingungen vieler Clubs noch immer eine soziale Auslese. Nicht viele sind gewillt oder in der Lage, einige tausend Euro in die Vereinskasse einzuzahlen. Die Driving-Range schafft eine günstige Möglichkeit zum Golfen für jedermann. Die mit dem L-Bus gut erreichbare Übungsanlage steht auch Nicht-Hochschulmitgliedern offen. Viele Studenten kommen, um

zwischen zwei Vorlesungen oder nach dem Mensagang ein paar Bälle zu schlagen. Aber auch erfahrene Golfer aus der Region üben hier.

Der Zuschnitt der Driving-Range erlaubt Ballfluglängen bis zu 200 Metern. Neben den 20 Abschlägen gibt es ein Pitching- und ein Putting-Grün

disch Spielsituationen zu entwickeln, damit später der Sprung auf den Golfplatz leichter fällt.“ Die Erlangung der Platzreife – die prinzipielle Zugangsbe-rechtigung zu Golfplätzen – ist Ziel vieler Nutzer.

Gegen zwei Euro, die von der aufladbaren Chipkarte abgebucht werden, spuckt die Ballmaschine 40 Bälle aus. Für einen weiteren Euro gibt es einen Leihschläger. Und schon kann's losgehen. Golfen zum Spartarif. Der Spielbetrieb funktioniert relativ reibungslos. Schwierigkeiten gab es im ersten Jahr lediglich mit dem Zaun. Gleichzeitig mit dem Zaun wurde auch der Aufsichtsdruck erhöht. Nachdem es einige Versicherungsfälle gegeben hatte, werden die Benutzer nun stärker in die Verantwortung genommen. Für Schäden, die durch ver-



Nach einem Jahr hat sich die Golf-Übungsanlage gut etabliert. Mehr als 800 Spieler nutzen sie regelmäßig.

### Öffnungszeiten und Angebote des Golfzentrums:

In den Wintermonaten ist die Anlage – soweit schneefrei – täglich von 10 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet. Zu diesen Zeiten ist ein Mitarbeiter vor Ort und die Ballmaschine in Betrieb. Sonntags sowie vom 22. Dezember 2003 bis 4. Januar 2004 bleibt die Anlage geschlossen. Das schmalere Kursangebot im Winter sieht jeweils für Samstag (ab 11.30 Uhr) Trainings- und Checkkurse vor. Weitere Kurse können vereinbart werden.

Als Jahresabschlussveranstaltung lädt das Golfzentrum am **Samstag, dem 13. Dezember**, alle, die über golferische Grundkenntnisse verfügen, zum „TU-Cross-Golf-Einschlägerturnier“ ein. Im Bereich der Lichtwiese wird ein Neun-Loch-Turnier mit einem Schläger nach Wahl gespielt. Start ist um 10.30 Uhr auf der Driving-Range. Schläger können kostenlos geliehen werden, eigene Bälle sind nach Möglichkeit mitzubringen. Für Glühwein, Kaffee und Kuchen ist gesorgt. Interessierte können sich bis **11. Dezember** auf der Driving-Range anmelden. *dat*

zum Üben des kurzen Spiels. „Hier lassen sich alle Grundfertigkeiten des Golfens erlernen, die man später auf dem Golfplatz braucht“, betont Koch. Sieben lizenzierte Golf-Trainer führen in die Techniken des Schlagens und Puttens ein. „Wir bemühen uns, metho-

antwortungslos handeln entstehen, haftet der Benutzer selbst. Wer wiederholt gegen die Nutzungsordnung verstößt, muss seine Chipkarte abgeben. Im kommenden Jahr werden acht der 20 Abschlagsplätze überdacht und beleuchtet. Außerdem sollen im Sommer 2004 große Pitching- und Bunkerbereiche entstehen. Maßnahmen, von denen sich Achim Koch und sein Team noch mehr Spielnähe erhoffen. Der Container, in dem Material und Technik untergebracht sind und die nötige Verwaltungsarbeit erledigt wird, könnte langfristig durch ein kleines Funktionsgebäude ersetzt werden. Eine Baugenehmigung liegt vor; zu klären ist noch die Finanzierung des Vorhabens. Womöglich wird dann ja wenigstens Richtfest auf der Driving-Range gefeiert – wo schon der Geburtstag in Vergessenheit geriet. *Daniel Timme*  
Weitere Informationen unter Telefon 16-3831 oder unter [www.hsz.tu-darmstadt.de](http://www.hsz.tu-darmstadt.de)

### kurse



- 15.1.-19.2.04: Grundkurs Gerättauchen (weiterer Kurs: 26.2.-1.4.)
- 25.1.04: Laufseminar I
- 7.8.2.04: Badminton für AnfängerInnen

### skikurse

- 26.12.-4.1.04: Skifreizeit für Studierende in La Clusaz/Frankreich
  - 3.-10.1.04: Familienkurs in Samoens/Frankreich
  - 16.-18.1.04: Langlauf/Biathlon in Oberhof/Rennsteig (weitere Kurse: 23.-25.1., 30.1.-1.2.)
  - 22.-25.1.04: Einführung ins Tiefschneefahren (gemeinsam mit dem DAV)
  - 24.-31.1.04: Ski- und Snowboardwochen in Samoens/Frankreich
  - 1.-8.2.04: Skikurs für Hochschulangehörige in La Clusaz/Frankreich
  - 6.-8.2.04: Grundausbildung Orientierung
- Anmeldung für Skikurse seit 14.10. im HSZ. Weitere Informationen und Kurse enthält das im HSZ erhältliche Skiprogramm.

### workshops

- 24./25.1.04: Tango Argentino für AnfängerInnen (auch für Einzelpersonen!)
- 28./29.2.04: Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen ab 14 Jahre

### termine

- 13.12.: TU-Cross-Golf-Einschlägerturnier (ab 10.30 Uhr auf der Lichtwiese)
  - 20./21.12.: Volleyball-Mixed-Turnier der hessischen Hochschulen
  - 17./18.1.04: 10. Kanupolturnier der TUD im Trainingsbad am Woog
  - 13.2.04: Hochschulsportschau (TUD-Sporthallen)
- Anmeldung für Kurse und Workshops im Hochschulsportzentrum (HSZ), Alexanderstraße 25. Ausführliche Informationen zu Kursen und Workshops enthält das neue Hochschulsportprogramm. Telefonische Infos gibt es unter 06151/16-4005 (HSZ).

## Neue Sportreferentin im HSZ

Wechsel: Ines Heusel (rechts) beendet nach genau zwei Jahren ihre Tätigkeit als Sportreferentin am Hochschulsportzentrum (HSZ). Die Groß-Umstädterin schließt ihr Studium zum Jahresende ab und plant einen einjährigen Auslandsaufenthalt. Zu ihrer Nachfolgerin wählte die Obleuteversamm-



lung Nelly Beyer (links). Gemeinsam mit Matthias Wagner (Mitte), seit Januar 2003 Sportreferent, bildet sie künftig die studentische Interessenvertretung im HSZ.

Das Sportreferat koordiniert unter anderem die Teilnahme Darmstädter Studierender an deutschen Hochschulmeisterschaften und Freundschaftsturnieren. Auch in die Durchführung interner Hochschulmeisterschaften oder HSZ-Veranstaltungen wie den Nikolauslauf sind die beiden Sportreferenten eingebunden. Die aktuellen Sprechzeiten hängen an den bekannten Informationstafeln aus oder können beim HSZ unter Telefon 16-2518 erfragt werden.

*Daniel Timme*

### +++ in kürze +++ in kürze +++

+++ Als Mitglied der deutschen Studenten-Nationalmannschaft nahm der Darmstädter Dirk Ruiken vom 24. bis 26. September an der ersten Studentenweltmeisterschaft im Sportschießen in Pilsen (Tschechien) teil. Dabei holte Ruiken mit der Mannschaft zwei Vize-Titel. Im Einzel belegte er einen Mittelfeldplatz. +++

+++ In der Turnhalle der TUD wurde am 12. November die ersten Gruppenspiele zur Deutschen Hochschulmeisterschaft (DHM) Tischtennis 2004 ausgetragen. Nach Siegen gegen die Gäste aus Würzburg, Trier und Kaiserslautern besitzt die WG Darmstadt gute Chancen, sich als Gruppenerster für die DHM zu qualifizieren. Bei Redaktionsschluss war der zweite Spieltag mit Darmstädter Beteiligung (26.11. in Würzburg) noch nicht beendet. Für die

WG Darmstadt spielten: Matthias Rupert, Dirk Müssig, Matthias Bomsdorf, Stefan Gögelein, Katrin Weigelt, Christian Müller, Markus Weth und Andreas Pusch. Die DHM 2004 wird vom 18.-20. Juni 2004 in Darmstadt ausgetragen; jedoch ist der Ausrichter nicht automatisch qualifiziert. +++

+++ Im Schul- und Trainingsbad am Woog findet am 17. und 18. Januar 2004 das zehnte Darmstädter Kanupolo-Turnier statt. Wer sich einen Eindruck von dieser nicht alltäglichen Sportart machen will, hat an diesem Wochenende die Gelegenheit dazu. +++

+++ Die TUD wird im Rahmen der 20. Auflage des Darmstadt-Cross im November 2004 die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Crosslauf ausrichten. +++ *dat*

## veranstaltungen · veranstaltungen · veranstaltungen · veranstaltungen

## 40 Jahre Arbeitswissenschaft

## Arbeitsschwerpunkt Kraftfahrzeug-Ergonomie

1963 wurde mit Professor Dr.-Ing. Walter Rohmert der erste ordentliche Professor für Arbeitswissenschaft an die damalige TH Darmstadt berufen. In der Besetzung einer ordentlichen Professur für Arbeitswissenschaft war Darmstadt die zweite Technische Universität in Deutschland nach Aachen. Professor Rohmert baute das Institut für Arbeitswissenschaft zu einer beachtlichen Größe und auch weit über die deutschen Grenzen bekannten Forschungsinstitution aus. Arbeitswissenschaft wurde Wahlpflichtfach für Studierende des Maschinenbaus und Pflichtfach für Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens.

Die Darmstädter Arbeitswissenschaft war und ist technisch-physiologisch und technisch-ökonomisch ausgerichtet und stark experimentell auf Feld- und Laboratoriumsforschungen ausgelegt. Sie verfügt über eine Reihe von Speziallaboratorien, die Untersuchungen von Belastungen sowie Simulationen erlauben. Dazu gehören in der grundlagenorientierten Forschung vor allem eine Klimakammer, ein Schwingungslabor sowie



Prof. Dr. Ing. Kurt Landau, seit 1995 Leiter des Fachgebiets Arbeitswissenschaft an der TUD.

Kraft- und BewegungsanalySELabore. In der anwendungsbezogenen Forschung sind es unter anderem MontageLabore, Labore für Bauarbeit und für Bürotätigkeiten.

Die Arbeitswissenschaft in Darmstadt hat sich nun seit fast zehn Jahren einen Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Kraftfahrzeug-Ergonomie geschaffen. Im Rahmen von Forschungsprojekten, die gemeinsam mit öffentlichen Stellen (DFG, EU, BMBF, vor allem aber auch Industriepartnern) und auch Kooperationspartnern aus den Fachbereichen Maschinenbau und Elektrotechnik durchgeführt werden, steht die Analyse des Fahrerhaltens, der Fahrerbeanspruchung und -akzeptanz im

Vordergrund.

Ein damit verbundener Schwerpunkt ist die Untersuchung der Gebrauchstauglichkeit (Usability) von Mensch-Maschine-Systemen. Die Gebrauchstauglichkeit ist entscheidend davon abhängig, wie gut das technische System an die Fähigkeiten und Eigenschaften des Menschen angepasst wurde. Ein Schwerpunkt in der Darmstädter Arbeitswissenschaft liegt hier im Usability-Labor, vor allem im Einsatz der Blickbewegungsanalyse.

Ein dritter Forschungsschwerpunkt stellt das Thema Rehabilitation dar. Hierbei geht es um Belastungsanalyse, Arbeitsplatzkataster, Modellarbeitsplätze und Assessment-Systeme für behinderte Menschen.

Das arbeitswissenschaftliche Team im Fachbereich Maschinenbau umfasst etwa 30 Mitarbeiter und ist interdisziplinär zusammengesetzt. In der Lehre werden unter anderem die Vorlesungen Ergonomie I und II, und Gestaltung von Mensch-Maschine-Schnittstellen angeboten. Als Pflichtveranstaltung für alle Maschinenbau-Studierenden werden die Arbeitstechniken im 1. Semester und das Projektmanagement im 6. Semester für zusammen über 700 Studierende im Jahr gelehrt.

Näheres zum 40-jährigen Jubiläum der Arbeitswissenschaft ist zu finden unter [www.arbeitswissenschaft.de](http://www.arbeitswissenschaft.de)

Anka Mauerhoff

## Kolloquium Ergonomie

Als Anlass seines 40-jährigen Jubiläums veranstaltet das Fachgebiet Arbeitswissenschaft an der TUD am **29. und 30. Januar 2004** ein Kolloquium „Ergonomie und Organisation in der Montage“. Ziel des Kolloquiums ist, die Rolle des qualifizierten und kreativen Mitarbeiters zu würdigen und trotz anhaltendem Kostendruck ein Plädoyer für die Ergonomie als Antwort auf gesellschaftliche Bedürfnisse zu halten. Die Auseinandersetzung mit dem Menschen bei der Montagearbeit wird der herausragenden Rolle der Montagearbeit in der deutschen Wirtschaft oft nicht gerecht. In zehn von 15 Branchen, die im deutschen Außenhandel führend sind, spielen Montagearbeiten eine wichtige Rolle.

## Den Videofilm per Telefon auf den Bildschirm holen

## ISSPIT 2003 im Dezember an der TUD

Vom 14.12. bis 17.12.2003 findet das dritte „International Symposium on Signal Processing and Information Technology (ISSPIT)“ in Darmstadt statt, nachdem 2001 Kairo und 2002 Marrakesch die Veranstaltungsorte waren. Auf dieser internationalen Konferenz mit Delegierten aus über 40 Ländern werden Verfahren behandelt, die in einem breiten Spektrum elektronischer Systeme eingesetzt werden. Beispiele dafür sind mobile Kommunikation, Biomedizin, Multimedia, E-Commerce und Internet.

Veranstaltet wird die Tagung vom Fachgebiet Signalverarbeitung im Institut für Nachrichtentechnik der TU Darmstadt in Kooperation mit dem renommierten „Institute of Electrical and Electronic Engineers (IEEE)“. Insgesamt werden in Darmstadt mehr als 180 Ingenieurwissenschaftler über Probleme referieren, die die moderne Informationsgesellschaft betreffen. Darunter nimmt das Mobilfunksystem UMTS einen breiten Raum ein, das nach dem aktuellen Standard GSM als dritte Generation bezeichnet wird. Darüber hinaus wird bereits über eine vierte und fünfte Generation nachgedacht, mit der es möglich werden soll, nicht nur stehende Bilder, sondern vollständige Filme in technisch hochwertiger Qualität zu übertragen. Ein Telefonanruf bei einer Videothek könnte dann die Übertragung eines gewünschten Filmes auf ein mobiles Gerät auslösen.

Techniken wie Navigationsgeräte in Autos und auf Schiffen haben vielfach einen Platz im modernen Leben gefunden. Sie basieren auf dem „Global

Positioning System (GPS)“ oder dem geplanten europäischen Nachfolgesystem Galileo und können durch auf der ISSPIT vorgestellte Neuerungen verbessert werden. Innovative Techniken wie der elektronische Handel über das Internet fördern die Wirtschaft und sind ohne eine schnelle Datenübertragung über Land, Luft und Wasser nicht möglich.

Dass diese internationale Tagung gerade in Darmstadt stattfindet, ist dem im Februar dieses Jahres an die TUD berufenen Prof. Dr.-Ing. Abdelhak Zoubir zu verdanken, der sich als General Co-Chair der ISSPIT dafür einsetzte, die Tagung in Darmstadt zu veranstalten. Neben dem internationalen Komitee der ISSPIT, das aus namhaften Professoren der ganzen Welt besteht, hat die lokale Leitung Dr. Ramon Bricic inne, der in Australien promovierte und inzwischen an der TUD arbeitet. Weitere Informationen sind im Internet unter [www.isspitt2003.com](http://www.isspitt2003.com) zu finden.

Thomas Jost

SF<sub>6</sub>-Anlagen  
Fachtagung an der TUD

Nach den GIS-Fachtagungen (Gas-Isolierte Schaltanlagen) in den letzten Jahren wurde aufgrund der guten Resonanz am 23. September 2003 vom GIS-Anwenderforum zusammen mit dem Institut für Elektrische Energieversorgung am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik wieder eine Veranstaltung zum Thema SF<sub>6</sub>-Hochspannungsschaltanlagen durchgeführt. Prof. Dr.-Ing. Gerd Balzer vom Institut für Elektrische Energieversorgung konnte 120 Teilnehmer von Anlagenbetreibern, -herstellern und Universitäten im Erasmus-Kittler Gebäude begrüßen. Inhalt der Fachtagung waren verschiedene Aspekte des Einsatzes von SF<sub>6</sub>-Schaltanlagen in Netzen. Ausgehend von der Isolationskoordination, der Prüfung und den Betriebserfahrungen sowie Fragen der Instandhaltung, der elektromagnetischen Verträglichkeit und des Verhaltens von SF<sub>6</sub> wurden unterschiedliche Themen angesprochen. Darüber hinaus wurden Entwicklungstrends der Anlagentechnik und der Diagnoseverfahren betrachtet. Besonderes Thema waren die Gas-Isolierten-Leitungen (GIL), wobei unter anderem der Stand der technischen Entwicklung und zukünftige Einsatzmöglichkeiten vorgestellt und diskutiert wurden.

## Einzelveranstaltungen

**bis 31.12.:** Ausstellung: Bionik  
Zeit und Ort: Darmstädter Hauptbahnhof, Bahngalerie

**13.12.-18.12.:** Bionik – Zukunfts-Technik lernt von der Natur  
Ausstellung des Biotechnik-Zentrums an der TU Darmstadt  
Eintritt: 4.00 Euro  
Ausstellung: 10:00-18:00 Uhr, IHK Darmstadt, Rheinstraße 89, Foyer und 3. Stock

**13.12.:** Ausstellungseröffnung mit dem Hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch und TUD-Präsident Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner  
Zeit und Ort: 10:00 Uhr, IHK Darmstadt, Rheinstraße 89, Foyer und 3. Stock

Informationen im WWW unter <http://www.tu-darmstadt.de/bit/z/ausstellung>

**14.-17.12.:** The 3rd IEEE International Symposium on Signal Processing and Information Technology (ISSPIT), Georgias Giannakis, Max Viberg, Miguel Lagunas  
Anmeldung erforderlich! Teilnahme: 450.00 Euro, Ermäßigung für Studenten und IEEE-Mitglieder  
Informationen im WWW unter <http://www.isspitt2003.com>  
Zeit und Ort: 9:00-17:30 Uhr, Maritim Rhein/Main Hotel, Am Kavalleriesand 6, 1. Etage

**23.1.:** Tagung: Berufsschullehrerbildung für die Gesellschaft von morgen. 40 Jahre Lehramt an berufsbildenden Schulen an der Technischen Universität Darmstadt  
Forum für Lehrer(innen)bildung  
Informationen und Programm bei [unger@filb.tu-darmstadt.de](mailto:unger@filb.tu-darmstadt.de)  
Zeit und Ort: 9:30-16:30 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 223

**24.-25.1.:** Rhetorik-Workshop, Volker Douglas  
Musische Gruppe Auerbach  
Anmeldung erforderlich ab 1.12.2003  
Informationen im WWW unter <http://www.kulturmanufaktur.org/mehr/workshop/rhetorik/>  
Zeit und Ort: 10:00-18:00 Uhr, Riedlingerstraße 3

**27.-29.1.:** hobit 2004 – Hochschul- und Berufsinformationstage  
Informationen im WWW unter <http://www.zsb.tu-darmstadt.de/veranstaltungen/>

**30. + 31.1.:** Varieté Joker  
Musische Gruppe Auerbach  
Eintritt: 7.00 Euro  
Informationen im WWW unter <http://www.kulturmanufaktur.org/variete/varietejoker0304/>  
Zeit und Ort: 20:00 Uhr, Riedlingerstraße 3, Saal

TUD-Massivbau auf der  
Messe „Material Vision“

Das Fachgebiet Massivbau und Tragkonstruktionen, Institut für Massivbau, unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Martina Schnellenbach-Held, präsentierte sich als einziger Aussteller der TU Darmstadt in diesem Jahr gemeinsam mit der BubbleDeck (Deutschland) GmbH auf der Material Vision (Messe Frankfurt). Die Entwicklung neuer Materialien, wie sie auf dieser Messe vorgestellt werden, hat für Designer, Architekten und Ingenieure seit jeher einen besonders hohen Stellenwert. Das große Interesse an den Forschungsergebnissen des Fachgebiets und an den schließlich in die Praxis umgesetzten Projekten der Fa. BubbleDeck bestätigte einmal mehr die Bedeutung der Zusammenarbeit von Forschung und Praxis bei der Entwicklung neuer Materialien.

Markus Aldejohann

**2.2.:** Der Arginosenprozess und die athenische Demokratie: das Versagen eines autopoietischen Systems? PD Dr. Hans Beck, Universität Köln  
Zeit und Ort: 14:30 Uhr, Geb. S3/13, Marktplatz 15, Raum: 36

## Berichte aus der geotechnischen Ingenieurpraxis

**17.12.:** Nutzung geostatistischer Methoden bei der Baugrundmodellierung, Dipl.-Ing. Matthias Schönhardt

**14.1.:** Europäische, deutsche und schweizer Erfahrungen mit den geotechnischen Sicherheitsnachweisen, Prof. Dr.-Ing. Peter Amann

**28.1.:** Die Bewertung von technischen Risiken und Umweltrisiken im Rahmen von Transaktionen – Erfahrungen aus der Praxis, Dr. Dipl. Wirtsch.-Geol. Sebastian Reich  
Informationen im WWW unter <http://www.gt.bauing.tu-darmstadt.de/events/ringvorlesung.html>

Zeit und Ort: 17:30-19:00 Uhr, Geb. L3/01, El-Lissitzky-Straße 1, Raum: 91

## Berufspädagogisches Kolloquium

## Evaluation und Qualität in der Berufsbildung

**10.12.:** Evaluation im Verbund, Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner  
**14.1.:** Qualitätssicherung an Bayrischen Schulen – Anspruch, Konzepte, Realisierung, OstD Arnulf Zöllner  
**28.1.:** Zertifizierung von Bildungseinrichtungen, Michael von Knobloch  
Zeit und Ort: 18:00-19:30 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 100

## Biologisches Kolloquium

**15.12.:** Rampan asexuality in oribatid mites: a microbial disease? An adaptation? Or phylogenetic constraint? Prof. Dr. Roy A. Norton, NY State University

**18.12.:** Der Schwefelhaushalt von Laubbäumen unter dem Einfluss verschiedener Umweltfaktoren, PD Dr. Cornelia Herschbach

**8.1.:** Regulation of guard cell movement, Prof. Dr. Mike R. Blatt, University of Glasgow

**15.1.:** Die Evolution der sexuellen Fortpflanzung, Prof. Dr. Manfred Milinski, Max-Planck-Institut für Limnologie, Ploen

**22.1.:** Specification and Migration of Drosophila Macrophages, Prof. Dr. Rolf Reuter, Universität Tübingen  
**29.1.:** Water transport in cotransporters – active and passive components, Prof. Dr. Thomas Zeuthen, Universität Kopenhagen  
Zeit und Ort: 17:15 Uhr, Geb. B1/01, Schnittpahnstr. 3, Raum: 52

## Bionik: Biologisch-Technische Systeme

**10.12.:** Naturorientierte Innovationsstrategie – Entwickeln und Konstruieren nach biologischen Vorbildern, Prof. Dr. Bernd Hill, Universität Münster

**17.12.:** Interdisziplinarität: „Kritisches“ Bildungsprinzip in Forschung und Lehre, Prof. Dr. Peter Euler, TUD

**14.1.:** Natürlich Optimieren – Evolution im Windtunnel, Dr.-Ing. Bernhard Sendhoff, Honda Research Institute & TUD

**21.1.:** Bioanaloge Verfahren für transparente Mensch-Maschine-Schnittstellen, Prof. Dr.-Ing. Martina Schnellenbach-Held, TUD

**28.1.:** Der vergessliche Computer: vom Datenspeicher zum „Bionic Brain“, Dipl.-Inf. Tobias Limberger und Prof. Dr. Max Mühlhäuser, TUD  
Informationen im WWW unter <http://www.tu-darmstadt.de/bit/z/zeitundort>  
Zeit und Ort: 18:15-20:00 Uhr, Geb. S2/06, Hochschulstr. 6, Raum: 030

## Darmstädter Sport-Forum – Sport im Wandel

**8.12.:** Vom Erleben des Alpinisten. Was den Menschen in die Berge zieht, Dr. Ulrich Aufmuth, Hohenstaufen  
Zeit und Ort: 18:00-20:00 Uhr, Geb. S1/01, Karolinenplatz 5, Raum: 053



## Donnerstag-Kompaktseminare des PIZ

**11.12.:** Mit Kreativität zum Markenerfolg, Dr. Lieke, Patentanwalt, und Herr Schiefer, InnoMark GmbH  
Informationen im WWW unter <http://www.main-piz.de>

Anmeldung erforderlich! Preis: 45.00 Euro, Nicht-Hochschulangehörige: 90.00 Euro  
Zeit und Ort: 14:00-18:00 Uhr, Patentinformationszentrum, Schöfferstraße 8

## Dual Mode University TU Darmstadt

**9.12.:** „Gut gemeint“ vs. „gut gemacht“ – Didaktik und Evaluation medialer Lehrveranstaltungen, Dr. Michael Deneke, HDA  
**16.12.:** Selbstregulierendes Lehren und Lernen, Prof. Bernhard Schmitz

Fortsetzung auf Seite 12

## veranstaltungen · veranstaltungen · veranstaltungen · veranstaltungen

Fortsetzung von Seite 11

**6.1.:** Erfahrungen mit multimedialer Lehre im Informatik-Grundstudium, Prof. Ulrik Schröder, RWTH Aachen  
**13.1.:** Erfahrungen und Beispiele multimedialer Lehrveranstaltungen im Maschinenbau, Prof. Reiner Anderl  
**20.1.:** Alles schneller, alles gleichzeitig, alles präsent? Neue Medien – neue Zeitprobleme, Prof. Petra Gehring  
**27.1.:** Das „Gesellschaftsmodell“ der Dual Mode University, Prof. Ralf Steinmetz  
*Zeit und Ort: 16:15-18:00 Uhr, Geb. S3/05, Rundeturmstr. 6+6a, Raum: 74*

**Ernst-Schröder-Kolloquium**

**23.1.:** Dialog mit Hindernissen: Philosophie und Mathematik, Prof. Dr. Volker Peckhaus, Institut für Philosophie, Universität Paderborn  
 Informationen im WWW unter <http://www.ErnstSchröderZentrum.de>  
*Zeit und Ort: 16:15 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 223*

**Ernst-Schröder-Seminar**

**24.1.:** Husserls Spätwerk über die „Krisis der europäischen Wissenschaften“  
 Informationen im WWW unter <http://www.ErnstSchröderZentrum.de>  
 Anmeldung bis zum 22.1.04 beim ErnstSchröderZentrum.  
*Zeit und Ort: 9:00-18:00 Uhr, Geb. S2/15, Schlossgartenstr. 7, Raum: 336*

**Evenari-Forum für Deutsch-Jüdische Studien**

**8.12.:** „Willst du ins Unendliche schreiten...“ – Zur Akkulturation und Emigration deutsch-jüdischer Neurowissenschaftler, Dr. Gerald Kreft, Frankfurt  
**15.12.:** Franz Weidenreich und der Peking-Mensch – Humananatomie und Evolutionsforschung in China, Dr. Christine Hertler, Frankfurt  
**5.1.:** Jüdische Mathematiker im Dritten Reich, Prof. Dr. Thomas Huckle, München  
**12.1.:** Wartesaal und Traumland – Aspekte der deutschen und österreichischen Emigration in China, Dr. Thomas Lange, Staatsarchiv Darmstadt  
**19.1.:** Die Vertreibung jüdischer Rechtswissenschaftler aus Deutschland 1933-1945, Prof. Dr. Dimut Majer, Karlsruhe/Bern  
**26.1.:** „Es reicht zum Leben und die Arbeit füllt den Tag aus“ – deutschsprachige Ingenieure im Exil 1933-1945, Dr. Wolfgang Mock, Düsseldorf (VDI)  
**2.2.:** Entwürdigt, entwurzelt, vertrieben – Literaturwissenschaften nach 1933, Dr. Ulrike Erichsen  
*Zeit und Ort: 18:15-19:55 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 23*

**Ex-Päds im Beruf: TUD – Pädagogik-Absolventen/innen stellen ihre Arbeitsfelder vor**

**11.12.:** Tätigkeiten im Personalwesen II, Silke Horn M.A., Personalreferentin  
 Informationen im WWW unter <http://www.zsb.tu-darmstadt.de/veranstaltungen/weitere/paed.tud>  
*Zeit und Ort: 18:15-19:45 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 121*

**Fahrzeug- und Motor-technisches Seminar**

**11.12.:** Intelligente Systeme zur Verbesserung des Fahrverhaltens von Nutzfahrzeugen, Dipl.-Ing. Hartmut Rosendahl, WABCO GmbH & Co. OHG, Hannover  
**22.1.:** Anforderungsorientiertes Systemdesign für Motorsteuerungen, Dipl.-Ing. Bernhard Mencher, Robert BOSCH GmbH, Stuttgart  
 Informationen: Dipl.-Ing. Norbert Fecher, 06151/16-6575, [nfecher@fdz.tu-darmstadt.de](mailto:nfecher@fdz.tu-darmstadt.de)  
*Zeit und Ort: 17:30-19:00 Uhr, Geb. L1/01, Petersenstraße 30, Hörsaal K24*

**Festkörperphysik-Kolloquium**

**15.12.:** Wenn Festkörper plastisch werden: Simulation anisotroper Materialien und Prozesse mittels finiter Elemente, Dipl.-Ing. Bernhard Eidel, TUD  
*Zeit und Ort: 16:15 Uhr, Geb. S2/04, Hochschulstr. 8, Raum: 213*

**fz<sup>bw</sup>-Seminar**

**11.12.:** Wissen: Struktur oder Prozess? Prof. Dr. Thomas B. Seiler  
**8.1.:** Automatische Generierung von Begriffsvorschlägen zur Erweiterung fachspezifischer Ontologien, Dipl.-Math. Andreas Fraatz  
**15.1.:** Wie kann man über Gegenstände ohne Eigennamen sprechen? Prof. Dr. Peter Zahn  
**22.1.:** Wissen und Wert – die emotionale Besetzung von Wissen, Prof. Dr. Thomas Bernhard Seiler  
**29.1.:** Metadaten, digitale Bibliotheken und Kursentwicklung in integrierten Autorenumgebungen, Dipl.-Ing. Stefan Hörmann  
*Zeit und Ort: 13:00-14:00 Uhr, Geb. S2/15, Schlossgartenstr. 7, Raum: 201*

**Veranstaltungen im Internet**

Den ausführlichen und täglich aktualisierten Veranstaltungskalender der TU Darmstadt finden Sie im Internet unter <http://www.tu-darmstadt.de/veranstaltungen>

**Gender-Studien interdisziplinär**

**9.12.:** Degendering Science: Gender Studies und Naturwissenschaften, Dr. Helene Götschel, Universität Hamburg  
**13.1.:** Rhetorische Modernisierung: Alltagswissen, Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion heute, PD Dr. Angelika Wetterer, Universität Dortmund  
**27.1.:** Gender Studies im postmodernen Zeitalter – Herausforderungen und Dilemmata, Prof. Dr. Marion de Ras, Universität Frankfurt  
 Informationen unter: Tel. 06151/16-5150, E-Mail: [info@ffz-darmstadt.de](mailto:info@ffz-darmstadt.de)  
*Zeit und Ort: 18:00-19:30 Uhr, Geb. S3/13, Marktplatz 15, Raum: 56*

**Geodätisches Kolloquium**

**11.12.:** GPS-gestützte Höhenbestimmung von Pegeln im deutschen Küstenbereich, Dr.-Ing. Astrid Sudau, Bundesanstalt für Gewässerkunde, Koblenz  
**15.1.:** Geodatenserver Liegenschaftskataster – zentrales Modul der Geodateninfrastruktur Hessen, Dipl.-Ing. Jürgen Knab, Hessisches Landesvermessungsamt Wiesbaden  
*Zeit und Ort: 16:15 Uhr, Geb. S1/01, Karolinenplatz 5, Raum: 051*

**Hochpolymer- und Kunststoff-Kolloquium**

**15.1.:** LFT-Pkw Bauteile hergestellt im Extrusions-Pressverfahren sowie Spritzgießverfahren, Dr. Oliver Eitel, Dieffenbacher GmbH & Co, Eppingen  
*Zeit und Ort: 17:15-18:30 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 11/123*

**Kammerkonzerte im Schloss**

**16.1.:** Werke von Händel und Bach (Brandenburgische Konzerte) – Sonderkonzert zugunsten der Musikschule Sighisoara (Rumänien), Ensemble Carolina und Rumänische Gäste  
*Zeit und Ort: 20:00 Uhr, Dreifaltigkeitskirche, Heidelberger Landstr. 307*  
**18.1.:** 4. Kammerkonzert mit Werken von Bach, Mozart, Kodály, A. Gavrilo-vici (Violine), M. Béres (Violine), A. Panke-Marguerre (Viola), und M. Kardos (Viola), D. Panke (Violoncello)  
*Zeit und Ort: 17:00 Uhr, Hessisches Staatsarchiv, Karolinenplatz 3, Karolinen-saal*  
 Eintritt: 12.00 Euro, ermäßigt 8 Euro  
 Informationen im WWW unter <http://www.kammerkonzerte-darmstadt.de>

**Klassiker der Philosophie****Ringvorlesung des Instituts für Philosophie**

**10.12.:** J. G. Fichte, Die Bestimmung des Menschen, Dr. Peter Wiechens  
**16.12.:** G. W. F. Hegel, Phänomenologie des Geistes (zusätzl. Termin: 16:15 Uhr), Prof. Dr. Gerhard Gamm  
**17.12.:** F. W. J. Schelling, Einleitung zu dem Entwurf eines Systems der Naturphilosophie, Dr. Astrid Schwarz  
**7.1.:** S. Kierkegaard, Der Begriff Angst, Prof. Dr. Gernot Böhme  
**14.1.:** F. Nietzsche, Jenseits von Gut und Böse, Dr. Marc Rölli  
**21.1.:** Ch. S. Peirce, How to Make Our Ideas Clear, Dr. Andreas Hetzel

**28.1.:** L. Wittgenstein, Philosophische Untersuchungen, Dr. Jens Kertscher  
*Zeit und Ort: 18:30-20:00 Uhr, Geb. S3/13, Marktplatz 15, Raum: 36*

**Kolloquium Angewandte Geowissenschaften**

**9.12.:** Grundwasserbeeinträchtigungen in Städten am Beispiel von Abwasserkanälen und Bauwerken, PD. Dr. Matthias Eiswirth, Universität Karlsruhe  
**16.12.:** Einsatzmöglichkeiten von digitalen geologischen Raummodellen in ehemaligen Industrie- und Bergbaufeldern, Prof. Dr. Peter Wycisk, Universität Halle-Wittenberg  
**6.1.:** Lake Qinghai/China and the reconstruction of paleoclimate, Jun Q. Yu, TUD

**13.1.:** Talbildung in der Westabdachung der Anden: Tektonische Hebung und Aridisierung der Atacama Wüste als Ursachen, Prof. Dr. Fritz Schlunger, Universität Bern

**21.1.:** Die Erde im Kosmos, Prof. Dr. Günther Hasinger, MPI für Extraterrestrische Physik, Garching  
**27.1.:** Methanhydrate vom Meeresboden – Illusion oder Option auf eine potentielle Energiequelle, Prof. Dr. Gerhard Bohrmann, Universität Bremen  
*Zeit und Ort: 17:15 Uhr, Geb. B2/02, Schnittpahnstr. 9, Raum: 147*

**Kolloquium Mathematik**

**10.12.:** Funktionalalkülee für unbeschränkte Operatoren, Prof. Dr. Lutz Weis, Universität (TH) Karlsruhe  
**17.12.:** Stochastische Prozesse und metrische Entropie, Prof. Dr. Werner Linde, Universität Jena  
**7.1.:** Mathematik, eine verborgene Schlüsseltechnologie oder Der Mathematiker, was macht „der“ eigentlich? Prof. Dr. Hans Josef Pesch, Universität Bayreuth  
**14.1.:** Gibt es Chaos in der Quantenwelt? Was sagt der Mathematiker dazu? Prof. Dr. Joachim Hilgert, TU Clausthal  
**21.1.:** Stochastische Modelle und Monte-Carlo-Algorithmen für die Boltzmann-Gleichung, Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Wagner, Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik, Berlin  
**28.1.:** Vortex formation and return to equilibrium in two-dimensional viscous flows, Prof. Dr. Thierry Gallay, Université de Grenoble I  
 Informationen im WWW unter <http://wwwbib.mathematik.tu-darmstadt.de/Math-Net/Events>  
 Teilnahme nur für Hochschulangehörige  
 Teerrunde: 16.45 Uhr, 3. Stock, Mathematikgebäude, Schlossgartenstr. 7  
*Zeit und Ort: 17:15 Uhr, Geb. S2/14, Schlossgartenstr. 9, Raum: 24*

**11. Kolloquium Luftverkehr****Neue Herausforderungen im Luftverkehr**

**14.1.:** Mediation und regionales Dialogforum – Idee und Realität, Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner, TUD-Präsident  
**21.1.:** Lehren aus der Krise: Veränderungen in der Branche, Stefan H. Lauer, Deutsche Lufthansa AG  
**28.1.:** Single European Sky, Ben van Houtte, Europäische Kommission  
 Informationen im WWW unter <http://www.tu-darmstadt.de/akl>  
*Zeit und Ort: 17:15-18:45, Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Karolinenplatz 3*

**Makromolekulares Kolloquium**

**12.12.:** Polyacrylamide als Retentionsmittel bei der Papierherstellung, Dr. Roland Pelzer, Degussa Stockhausen, Krefeld  
**16.1.:** Polysaccharide: Neue Derivate und Herstellungsverfahren, Prof. Dr. Thomas Heinze, Universität Jena  
*Zeit und Ort: 9:00 Uhr, Geb. S2/04, Hochschulstr. 8, Raum: 2/213*

**Materialwissenschaftliches Kolloquium**

**8.12.:** Wie wird die Schmelze zum Glas? – Atomare Dynamik im Mikrosekunden-Bereich in simuliertem NiO, SZrO<sub>5</sub>, Prof. Teichler, Universität Göttingen  
**15.12.:** Magnetoelektronik in Forschung und Anwendung, Prof. Grünberg, FZ Jülich

**Herzlich Willkommen zum chinesischen Frühlingsfest**

Das chinesische Frühlingsfest findet am **Samstag, dem 31. Januar 2004** statt. So wie beim Frühlingsfest im letzten Jahr wird es Musik und Tänze geben und im Anschluss eine Disko mit Bier und chinesischem Imbiss.  
 Internationalität ist dem Verein der Chinesischen Wissenschaftler und Studenten in Darmstadt (VCWSD) ganz besonders wichtig. Deshalb sind alle

herzlich willkommen, die sich für die chinesische Kultur interessieren. Wir freuen uns auf einen fröhlichen Abend mit Ihnen!

Ort und Zeitpunkt des Fests sowie Informationen über das Programm sind auf der homepage des VCWSD zu finden unter <http://www.tu-darmstadt.de/hg/vcwsd>

Lei Zhang

**12.1.:** Keramische Schneckenkomponenten zum Spritzgießen und Extrudieren, Prof. Maier, RWTH Aachen  
**19.1.:** Prof. Galla, Universität Münster  
**26.1.:** PD Dr. Moseler, IWM-FhG Freiburg  
**2.2.:** Prof. Ellen Ivers-Tiffée, Universität Karlsruhe  
*Zeit und Ort: 16:00 Uhr, Geb. L2/01, Petersenstraße 23, Raum: 77*

**Naturwissenschaft – Technik – Theologie**

**17.12.:** Innovations- und Technikanalyse zur Nanotechnologie – Kontext: Wirtschaft, Umwelt, Gesundheit, Dr. Norbert Malanowski, Future Technol. Division for VDI-TZ, Düsseldorf  
*Zeit und Ort: 19:00-20:30 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 11*  
**21.1.:** Innovations- und Technikanalyse zur Nanotechnologie – Kontext: Wirtschaft, Umwelt, Gesundheit, Marco Beckmann, Chefredakteur des Börsenbriefes Nanotech-Report  
*Zeit und Ort: 19:30-21:00 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 11*  
 Informationen im WWW unter <http://www.esg-darmstadt.de>

**Odenwald-Akademie - Vorträge**

**29.1.:** Moderne Physik zwischen Mikro- und Makrokosmos, Prof. Dr. Andreas Zilges, TUD  
 Informationen: Odenwald-Akademie, Marktplatz 9 (Schloss), 64711 Erbach, Tel. 06062/9420-70, Fax 06062/9420-71, E-Mail: [odenwaldakademie@odenwald.de](mailto:odenwaldakademie@odenwald.de)  
*Zeit und Ort: 19:30 Uhr, Historisches Rathaus, Michelstadt/Odenwald*

**Organisch-Chemisches Kolloquium**

**8.12.:** Marine Naturstoffe – über chemisch-ökologische Untersuchungen zu neuen Methoden zur Strukturaufklärung, Prof. Dr. Matthias Köck, Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung  
**19.1.:** Räumliches Screening von multivalenten Weizenkeimglutinin-Liganden, Prof. Dr. Valentin Wittmann  
**2.2.:** Funktionalisierte Metallorganische Reagenzien für die Organische Synthese, Prof. Dr. Paul Knochel, Universität München  
*Zeit und Ort: 17:15 Uhr, Geb. L2/03, Petersenstraße 21, Raum: 05*

**Physikalisches Kolloquium**

**12.12.:** Titel und Referent stehen noch nicht fest  
**19.12.:** Ein schwarzes Loch im Zentrum der Milchstraße, Professor Dr. Reinhard Genzel, MPI für Extraterrestr. Physik, Garching  
**9.1.:** Optik in Photonischen Kristallen, Professor Dr. Falk Lederer, Universität Jena  
**16.1.:** Laser Induced Nuclear, Particle Astrophysics and Application – the

Developing Dream, Prof. Dr. Kenneth Ledingham, University of Strathclyde, Glasgow

**23.1.:** Polare organische Kristalle und Polymere für die Elektro-Optik, Professor Dr. P. Günter, ETH Zürich  
**30.1.:** Hierarchie von Struktur und Dynamik in weicher Materie, Professor Dr. Bernd Stühn, TUD  
*Zeit und Ort: 17:15 Uhr, Geb. S2/14, Schlossgartenstr. 9, Raum: 024*

**Praxis des Konstruktiven Ingenieurbaus**

**9.12.:** Bauen für die Formel 1 – Ingenieurtätigkeit am Beispiel der Rennstrecken in Bahrain und Shanghai, Dipl.-Ing. Hermann Tilke, Tilke GmbH Ingenieure und Architekten, Aachen  
**20.1.:** Verstärken von Bauteilen – Verfahren und Bemessung, Dr.-Ing. Hans-Jürgen Krause, Kempen Ingenieurgesellschaft bR, Aachen  
*Zeit und Ort: 17:30-19:00 Uhr, Geb. S3/01, Alexanderstr. 5, Raum: 129*

**Seminare des Zentrums für graphische Datenverarbeitung**

Das Seminarangebot des ZGDV ist im Internet zu finden unter <http://www.zgdv.de>

**Seminar zur Systemzuverlässigkeit im Maschinenbau**

**16.12.:** Modellgestützte Diagnose von Wellenrissen in Rotoren, Dipl.-Ing. R. Platz, TUD  
**6.1.:** Schadensüberwachung – Konzept und Vorgehensweise, Dr. D. Mayer, LBF Darmstadt

**20.1.:** Schadensüberwachung – Numerische und experimentelle Verifikation, Dr. S. Herold, LBF Darmstadt  
 Informationen im WWW unter <http://www.lbf.fhg.de/tud-szm/> oder bei Dr. Jürgen Nuffer, Tel. 06151/16-6923  
*Zeit und Ort: 15:00-17:00 Uhr, Fraunhofer Institut für Betriebsfestigkeit LBF, Bartningstr.47*

**Senat**  
**17.12.:** 34. Sitzung  
 Informationen im WWW unter <http://www.tu-darmstadt.de/pw/senat/>  
 Teilnahme nur für Hochschulangehörige  
*Zeit und Ort: 9:00 Uhr, Geb. S1/01, Karolinenplatz 5, Senatssaal*

**Studentischer Filmkreis**

**9.12.:** esoc – Cineclub: Swimming Pool  
**11.12.:** Reservoir Dogs  
**16.12.:** Bowling for Columbine  
**6.1.:** Das Leben des Brian (99 Reihe)  
**8.1.:** Good Bye Lenin  
**13.1.:** Clerks – Die Ladenhüter (99 Reihe)  
**15.1.:** Planet B: Detective Lovelorn  
 Fortsetzung auf Seite 13



## veranstaltungen · veranstaltungen · veranstaltungen

*Fortsetzung von Seite 12*

**20.1.:** esoc – Cineclub: Emporte-Moi  
**22.1.:** Chicago  
**27.1.:** Comedy Shorts (Live-Musik) (99 Reihe)  
**29.1.:** Go  
 Informationen im WWW unter <http://www.filmkreis.de>  
 Teilnahme nur für Hochschulangehörige, Eintritt: 2.00 Euro  
*Zeit und Ort: 20:00 Uhr, Geb. S1/01, Karolinenplatz 5, Raum: 050*

### Veranstaltungen der Evangelischen Studierenden-Gemeinde

**14.12.:** Gospelprojekt im Gottesdienst  
*Zeit und Ort: 10:00 Uhr, Evangelische Martinskirche, Riegerplatz*  
**16.12., 13.+27.1.:** Jesus als 'Mutation'? Naturwissenschaftliche Perspektiven auf Jesus von Nazareth, Dr. Hubert Meisinger  
*Zeit und Ort: 19:00-20:30 Uhr, ESG, Erbacher Straße 17, Seminarraum*  
 Informationen im WWW unter <http://www.esg-darmstadt.de>

### Veranstaltungen der Katholischen Hochschulgemeinde

**9.12.:** Ich glaube, Dipl. Theologe Matthias Klöppinger  
*Zeit und Ort: 19:30 Uhr, Nieder-Ramstädter-Str. 30b, Konferenzraum*  
**9.12.:** Abendgebet im Advent, Pfarrer Jürgen Janik und Daniel Schwaiger  
*Zeit und Ort: 21:30-00:00 Uhr, KHG, Nieder-Ramstädter-Str. 30b, Kapelle*  
**12.12.+23.1.:** Studierendentreff, Frederik Blank und Theresa Kanig  
*Zeit und Ort: 19:00 Uhr, KHG, Clubraum*  
 Informationen im WWW unter <http://www.khg-darmstadt.de>

### Veranstaltungen des htcc e.V.

Das Seminarangebot des htcc e.V. ist im Internet zu finden unter <http://www.weiterbildung.htcc.de>

### Veranstaltungen im Hochschulteam AKZENT

**11.12.:** Helfen mit dem eigenen Beruf – Entwicklungshelfer/in für den DED  
*Zeit und Ort: 14:00-15:30 Uhr, Arbeitsamt Darmstadt, Groß-Gerauer Weg 7, Berufsinformationszentrum (BIZ)*  
**16.12.:** Wie finde ich die richtige Stelle? Bewerbungsstrategien für Hochschulabsolventen/innen  
*Zeit und Ort: 16:15-18:00 Uhr, Geb. S1/14, Alexanderstr. 8, Raum: 266*  
**18.12.:** Texter/in in der Werbung  
*Zeit und Ort: 16:15-18:00 Uhr, Geb. S3/13, Marktplatz 15, Raum: 319*  
**7.1.:** Mentales Training: Mit der „Aufregung“ umgehen!  
*Zeit und Ort: 14:00-17:00 Uhr, Arbeitsamt Darmstadt, Groß-Gerauer Weg 7, Raum: 301*  
**15.1.:** Lektor/in im Buchverlag  
*Zeit und Ort: 11:40-13:20 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 121*  
**20.1.:** Architekturstudium – und dann?  
*Zeit und Ort: 14:00-16:00 Uhr, Arbeitsamt Darmstadt, Groß-Gerauer Weg 7, Raum: C153*  
**22.1.:** Konstruktive Konfliktlösung – für mehr Erfolg in Studium und Beruf  
 Anmeldung erforderlich!  
 Preis: 10.00 Euro  
*Zeit und Ort: 10:00-16:00 Uhr, Arbeitsamt Darmstadt, Groß-Gerauer Weg 7, Sitzungssaal*  
**27.1.:** Unternehmenspräsentation bei Carl Schenck AG  
 Anmeldung erforderlich!  
*Zeit und Ort: 13:00-15:00 Uhr, Geb. S3/13, Marktplatz 15, Foyer*  
 Informationen und Anmeldung beim Hochschulteam AKZENT, Tel.: 06151/304-728, Fax: 06151/304-723, E-Mail: Darmstadt.Team112@arbeitsamt.de

### Vorträge der Freunde der LHB

**18.12.:** Hermann Keyserling – ein Lebensphilosoph. Zu einem Werk zwischen Erkenntnistheorie, Kulturkritik und Metaphysik, Dr. Ute Gahlings, TUD  
 Informationen im WWW unter <http://elib.tu-darmstadt.de/lhb/freunde/fdlhb2.html?sid=hpbvklxvad&mainfolder=Wir&plusWir.x=1&plusWir.y=1>  
*Zeit und Ort: 19:00 Uhr, Landes- und Hochschulbibliothek, Schloss, Vortragssaal*

### Vortragsreihe der SRT-Freunde (Stromrichtertechnik)

**22.1.:** Offshore-Windparks – die Kunst der Netzanbindung, Dorman Wensky, ABB, Mannheim  
 Informationen im WWW unter <http://www.srt.tu-darmstadt.de/pub/persons/freunde.html>  
*Zeit und Ort: 17:10 Uhr, Geb. S3/11, Landgraf-Georg-Str. 2, Raum: 0012*

**Jahr für Jahr  
 wünschen wir uns  
 weniger  
 weniger Krieg,  
 weniger Leid,  
 weniger Hunger.**



**SCHNELLE HILFE FÜR MENSCHEN  
 IN KRISENGEBIETEN.**  
 SPENDENKONTO: 97 097,  
 SPARKASSE BONN, BLZ 380 500 00

### Vorträge des Freundeskreises Botanischer Garten Darmstadt

**22.1.:** Ein neuer ‚Blick‘ auf die Photosynthese, Dr. Heitor Duarte, Darmstadt, anschließend Mitgliederversammlung  
*Zeit und Ort: 19:30 Uhr, Geb. B1/01, Schnittpahnstr. 3, Raum: 52*

### Öffentliche Führungen im Botanischen Garten

**9.1.:** Gartenführungen im Januar, Dr. Stefan Schneckenburger  
*Zeit und Ort: 13:00 Uhr + 14:15 Uhr, Botanischer Garten, Schnittpahnstr. 3*

### WAR-Vortragsreihe

**8.12.:** Industrielle Stoffkreislaufwirtschaft – Umsetzungsansätze vom Industriebetrieb bis zur regionalen Ebene, Dr. Thomas Sterr  
**15.12.:** Entwicklung bei der Grundwassermodellierung in Trinkwasser-einzugsgebieten: Normung (DVGW W

107) u. Innovation (DVGW F&E-Vorhaben), Leonardo van Straaten  
**12.1.:** UVP und Bauleitplanung, Dr. Wolfgang Kumpfer  
**19.1.:** Verfahrenstechnische Anpassung der Kläranlage im Industriepark Höchst infolge veränderter Abwasser-Verhältnisse, Dr. Winfried Farnung  
**26.1.:** Bewirtschaftung von Vertikalfilterbrunnen zur Wasserversorgung, Dr.-Ing. Hubert Berger  
**2.2.:** Evaluation in der Strukturpolitik – Haar oder Salz in der Suppe? Daniela Glimm-Lükewille  
 Informationen im WWW unter <http://www.iwar.bauing.tu-darmstadt.de/lehre/deutsch/d-vorlesung.htm>  
*Zeit und Ort: 16:30-18:00 Uhr, Geb. L5/01, Petersenstraße 13, Raum: 206*

### Werkstofftechnisches Kolloquium

**11.12.:** Bewertung der Zuverlässigkeit elastomerer Werkstoffe, Dr. C. Ziegler, Freudenberg Forschungsdienste, Weinheim

### Veranstaltungen im Internet

Den ausführlichen und täglich aktualisierten Veranstaltungskalender der TU Darmstadt finden Sie im Internet unter <http://www.tu-darmstadt.de/veranstaltungen>

**15.1.:** Hochtemperaturermüdung, Dr.-Ing. A. Scholz, TUD  
**22.1.:** Schwingfestigkeit von Schraubenverbindungen, Dr. St. Beyer, ABC Umformtechnik, Ennepetal  
**29.1.:** Schwingbruchsichere Auslegung hochbelasteter metallischer Bauteile der Kraftfahrzeugzulieferindustrie, Dr. M. Bacher-Höchst, Robert Bosch GmbH, Stuttgart  
*Zeit und Ort: 16:00-17:30 Uhr, Geb. S4/02, Grafenstr. 2, Raum: 101*

### Weiterbildung am International Institute for Lifelong Learning (I<sup>3</sup>L<sup>3</sup>)

Das Angebot des I<sup>3</sup>L<sup>3</sup> ist im Internet zu finden unter <http://www.tu-darmstadt.de/weiterbildung/>

Wie man das nennt, wenn  
 über alle Grenzen hinweg  
 alles möglich ist?

Ganz einfach: Siemens.

Go. Spin the globe.  
[siemens.com/career](http://siemens.com/career)

**SIEMENS**

Global network of innovation





# Sichten7: Von der Mehrdeutigkeit der Begriffe



Noch professioneller, noch attraktiver: So präsentierte sich die Jahresausstellung "Sichten7" des Fachbereichs Architektur im Carree vom 8. bis 16. November 2003. Ambitioniert das Konzept des studentischen Organisationsteams für den Aufbau der Ausstellung: Begriffen wie Emotion, Synergie, Flexibilität, Tradition, Atmosphäre, Materialität wurden je drei studentische Arbeiten zugeordnet, die im letzten Jahr im Rahmen der Entwurfsaufgaben am Fachbereich entstanden sind. Zu sehen ist "Sichten7" bis zum **19. Dezember 2003** im Foyer des Main Tower der Hessischen Landesbank in Frankfurt und vom **12. Januar bis zum 2. Februar 2004** im ArchitekturCentrum in Hamburg. S.G.



Fotos: Sabine Gerbaulet, Martin Zauner

## „Athene International“ am 15. Januar 2004



Foto: Wolf Herlein

In die stimmungsvoll geschmückte Otto-Berndt-Halle lädt TUD-Präsident Wörner zum internationalen Neujahrsempfang ein.

Am **Donnerstag, dem 15. Januar 2004**, lädt TUD-Präsident Johann-Dietrich Wörner alle Studierenden, MitarbeiterInnen und Lehrenden ein zum Neujahrsempfang „Athene International“ in der Otto-Berndt-Halle, Mensa-Stadtmitte. Los geht's um 19.30 Uhr mit einem mitreißenden Programm aus Sport, Musik und Akrobatik. Verliehen wird an diesem Abend von TUD-Präsident Wörner der DAAD-Preis für ausländische Studierende, der an unserer Universität für besonderes soziales und hochschulpolitisches Engagement vergeben wird. Das Fest klingt aus mit der schon traditionellen Disco mit DJ Erick Decks. S.G.

## Weihnachtsmenu: Truthahn „St. Petersburg“

Haben Sie sich auch schon den Kopf darüber zerbrochen, was Sie Ihren Lieben in diesem Jahr als Festtagsbraten zu Weihnachten vorsetzen können? Die Redaktion von TUD intern hat zig Kochbücher gewälzt, das Internet durchstöbert nach neuen und kreativen Anregungen – und ist fündig geworden! Mit dem folgenden Rezept für den köstlichen Truthahn „St. Petersburg“. Viel Vergnügen beim Nachkochen!

Man kaufe einen Truthahn von fünf Kilogramm (für sechs Personen) und eine Flasche Wodka. Dazu Salz, Pfeffer, Olivenöl und Speckstreifen. Truthahn salzen, pfeffern, mit Speckstreifen belegen, schnüren und etwas Olivenöl hinzugeben. Ofen auf 200°C einstellen. Dann ein Glas Wodka auf gutes Gelingen trinken. Anschließend den Truthahn auf einem Backblech in den Ofen schieben. Nun schenke man sich zwei schnelle Glas Wodka ein und trinke nochmals auf gutes Gelingen. Nach 20 Minuten den Thermostat auf 250°C stellen, damit es ordentlich brummt. Danach schenke man sich drei Wodkas ein.



Nach halm Schdunde öffnen, wenden und den Braten überwachen. Die Wodflasche ergreiff und sich eins hinner die Binde kipp. Nach 'ner weitem albernen Schundde langsam bis zzum

Ofen hinschlendern und die Trute rumwendn. Drauf achtn, sisch nitt die hand zu vabrenn an die Schaiiss-Ohfndür. Sich waidere ffünff odda siehm Wwo was innem Glass sisch unn dann unn so. Drute weehrent drrai Schunn't (iss auch egal!!) waiderbraan unn all Behn Minudn pinkeln. Wann üemtwi möchlich, Bumm Trathuhn hinkrieschn unn den Ohwn aus'm Viech ziehn. Nommal ein Schlugg geneemign unn anschließesn wida fasuche, das Biest rauszukriegn. Den fadammt'n Vogel vom Bodn auf-fläsen unn uff 'ner Bladde hinrichtn. Uffbasse, dass nit ausrutschn auff'm schaißfettichn Kühnbodn. Wenn sisch droßdem nitt famaidn fasuhn wida auf-Buschichtnodersohahaisallesjaeeeh-schaißfegaal!!! Ein wenig schlafen. Am nächsten Tag den Truthahn mit Mayonnaise und Aspirin kalt essen. Guten Appetit!

TUDintern Redaktionstermine 2004		
	Redaktionsschluss	Erscheinungsdatum
1/2004	5. Januar	2. Februar
2/2004	11. März	13. April
3/2004	15. April	17. Mai
4/2004	13. Mai	14. Juni
5/2004	3. Juni	5. Juli
6/2004	16. September	18. Oktober
7/2004	14. Oktober	15. November
8/2004	11. November	13. Dezember

Redaktionstermine im Internet unter: <http://www.tu-darmstadt.de/aktuell/tud-intern/redaktionstermine.tud>

**tud-shop.de**

Bestellen über

Internet: [www.tud-shop.de](http://www.tud-shop.de)

E-Mail: [bestellung@tud-shop.de](mailto:bestellung@tud-shop.de)

Telefon und Fax: 0 6151/16 3217

Direktverkauf im Asta-Büro in der Mensa-Lichtwiese am Montag, Mittwoch und Freitag 11<sup>00</sup>-13<sup>30</sup> Uhr

Weiter Informationen: [www.tu-darmstadt.de/aktuell/materialien/](http://www.tu-darmstadt.de/aktuell/materialien/)

5,- €

12,50 €

5,- €

2,50 €

8,- €

1,40 €

12,50 €

10,- €

10,- €